

# Der Gefellshafter

## Nationalsozialistische Tageszeitung



### Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Druckantritt: „Gefellshafter“ Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Verlagskonto: Amt Stuttgart Nr. 10 086  
Circulanz 882 Kreisparafasse Nagold. In Kontursfällen od. Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlag hinfallig

Anzeigenpreise: Die 1/2seitige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.  
Postfach Nr. 55

Bezugspreise: In der Stadt 32m nach Boten monatlich RM. 1.50 nach die Post monatlich RM. 1.40 inkl. 15 Pfg. Beförderungsgebühr zusätzlich 30 Pfg. Zustellgebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Abnahme von 100 Exemplaren auf Lieferung der Zeitung oder Abnahme des Bezugspreises  
Kreuznach Nr. 429

## Der Führer heulückwünscht den Gauleiter

Jahresliche Ehrungen für Reichsstatthalter Murr zum 40. Geburtstag

Stuttgart, 16. Dezember. Am 40. Geburtstag des Gauleiters und Reichsstatthalter Wilhelm Murr nahm die Partei und ihre Gliederungen mit dem ganzen schwäbischen Volk freudigen und herzlichen Anteil. Aus dem ganzen Land, aus allen Bevölkerungsschichten und Organisationen, darüber hinaus aus dem Reich von den führenden Männern der Partei und des Staates sind herzliche Glückwünsche eingegangen.

Bereits in den ersten Vormittagsstunden traf ein herzlich gehaltenes Glückwunschtelegramm des Führers an seinen Gauleiter ein. Ferner übermittelten ihre Glückwünsche telegraphisch u. a. die Reichsminister Dr. Frick und Darré, Stadtschef Luge, Reichsführer Himmler, der Präsident der Reichsfilmmutter, Prof. Dr. Lehmann sowie verschiedene Reichsleiter und Gauleiter. Der Aufsicht des Reichsarbeitsdienstes brachte dem Gauleiter am Vormittag ein Glückwunschkärtchen. Um 12 Uhr besuchten die

Bauamtsleiter den Gauleiter, ihm zu diesem Tage Glück zu wünschen und alles Gute für seine Arbeit im kommenden Jahr und sein ferneres Wirken. Im Auftrag sämtlicher Bauamtsleiter sprach Gauamtsleiter Vogt und überreichte dem Gauleiter ein Geschenk. Im Laufe des Tages stellten dem Gauleiter die Vertreter der Formationen und Gliederungen der Partei, Vertreter des Staates und der Wehrmacht ihren Besuch ab, um ihm ebenfalls ihre Glückwünsche darzubringen.

Weite Kreise der Bevölkerung waren am Abend anwesend, als die Politischen Leiter des Kreises Groß-Stuttgart zusammen mit den Abordnungen der Gliederungen im Fackelzug vor Gauleiter Reichsstatthalter Murr vorbeizogen, ihm auf diese Art ihre Anteilnahme an dem festlichen Tag zu bezeugen. 2000 schwäbische Sängereinheiten hatten zuvor den Gauleiter mit schwäbischen Volksliedern erfreut und ebenso die Jungmadel des Standorts Groß-Stuttgart der NS.

## Umsturzpläne französischer Kommunisten

Auffehnerregende Kammer-Interpellation — Enthüllungen einer Wochenchrift

Eigenbericht der NS-Press

Paris, 17. Dezember. Schon mehrfach wurde in den letzten Wochen von angesehenen französischen Politikern und Zeitungen die Regierung auf das Vorhandensein von großen kommunistischen Waffenlagern und angeblichen kommunistischen Umsturzplänen aufmerksam gemacht, ohne daß es die zuständigen Stellen bisher jedoch für erforderlich gehalten hätten, diesen Angaben Beachtung zu schenken und unter Umständen entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Die bekannte französische Wochenchrift „Aux ecoutes“ veröffentlicht nun eine Reihe von Einzelheiten, die der Abgeordnete Capiaud zum Gegenstand einer Kammerinterpellation machen will.

Die Zentrale der kommunistischen Umsturzorganisation in Frankreich sei die Pariser „Informations-Sektion für Presse und Propaganda“, an deren Spitze die Bolschewisten Doble, Monquet und Kaur stehen. Diese Zentrale verfüge allein in Paris über vier Büros und außerdem eine Agentur für falsche Pässe, die von dem Italiener Cochi geleitet werde.

Die Organisierung des geplanten Aufstandsplanes erfolge ausschließlich nach den Anweisungen Moskaus. Verbindungsleute in der Pariser Sowjetbotschaft seien die kommunistischen Abgeordneten Cogniot, Doyerey, Montjouis und Kametien. Daneben bestähe zwischen Frankreich und der Sowjetunion ein raffiniert ausgeklügelter Wechselverkehr von Spezialkurieren, und zwar entweder auf dem Seewege oder auf dem Landwege über die Schweiz. Auch die beiden Pariser Zentren dieses Kurierdienstes werden von dem genannten Blatt angegeben, ebenso wie die Anschrift des Zentralbüros, das den schriftlichen Verkehr durch Geheimbriefe und Briefkastenbesuche besorge.

Zunächst hatten die von Sowjetrußland nach Frankreich entsandten Instrukteure Mirny, Kulagine und Schinkin die Aufstellung militärischer Formationen in die Wege geleitet. Gleichzeitig habe man mit der Schöpfung umfangreicher Waffenlager begonnen. Die Bewaffnung der bolschewistischen Kampftruppe sei namentlich in den letzten Monaten in großem Maße vervollständigt worden. Eine unter dem berüchtigten Kommunisten Party stehende Kommission habe bereits im September einen völlig ausgearbeiteten Mobilisierungsplan aufgestellt. Verschiedene Manöver und Probemobilisierungen während des vergangenen Monats sollen die jeweilige Einsatzbereitschaft der aufgestellten Truppen ergeben haben.

Nach den angeblich festgelegten Plänen soll im Februar nächsten Jahres eine neue Un-

ruht- und Streitwille injiziert werden, um durch eine „Massenaktion“ die bewaffnete Erhebung vorzubereiten. Am 20. Januar finde bereits eine große Geheimversammlung der wichtigsten Führer dieser Umsturzorganisation statt, auf der die einzuschlagende Taktik endgültig beschlossen werden soll. Das ganze Komplott soll als eine „Action zur Unterdrückung des Faschismus in Frankreich“ getarnt werden.

## 42 Milliarden Franken Schulden in einem Jahr!

Paris, 16. Dezember. Bei der Fortsetzung der Haushaltsberatung in der Kammer wies der radikalsozialistische Abgeordnete Poluz während auf die Schuldenlast von 500 Milliarden Franken hin, die der französische Staat Jahr um Jahr hinter sich her schleppet. Er betonte die Notwendigkeit einer Umwandlung der französischen Staatsschulden zu einem erträglichen Zinssatz. Er bezeichnete den Preisstand in Frankreich als außergewöhnlich hoch. Neue Steuern seien unumgänglich, denn die Grenzen des steuerlichen Aufkommens seien erreicht.

Der Bürgermeister von Reims, Abgeordneter Marchandean, behandelte die Finanzgebarung der Gemeinden, deren Fehlbetrag er auf insgesamt 26 Milliarden Franken, also die Hälfte der Höhe des ganzen Staatshaushalts, veranschlagte.

Der frühere Finanzminister Abg. Paul Renaud stellte seine Ausführungen unter das Schlagwort: Wahrheit! Allein im Jahre 1937 habe Frankreich für 42 Milliarden Franken Schulden gemacht. Ein Viertel dieser Anleiheschulden sei bei der Bank von Frankreich aufgenommen worden, ein weiteres Viertel durch die Währungskaufleihe aufgebracht worden und die beiden verbleibenden Viertel durch Auslandsanleihen in der Schweiz und in Holland und Inlandsanleihen zu übermäßig hohen Zinssätzen. Die Einführung der 40-Stunden-Woche in den Eisenbahnbetrieben haben deren Unterschub noch gesteigert. Auch im nächsten Jahre werde der Staat noch über 40 Milliarden Franken Anleihen suchen müssen. Seit Mai 1936 seien die öffentlichen Vorkasse um 27 Milliarden Franken gesunken. Renaud kam dann auf die Wirtschaftspolitik zu sprechen. Weßhalb, so fragte er dann, sei in Frankreich die Industrie nicht wieder belebt worden, während die wirtschaftliche Betätigung in einem Nachbarland wieder belebt worden ist? Man hätte nicht nur die Löhne erhöhen sollen, denn sie machten nur ein Drittel der Kaufkraft des Volkes aus. Die Kaufkraft des Mittelstandes und des Bauern sei dagegen nicht erhöht worden.

## Anschauungsunterricht für Delbos

Sudetendeutscher Protest gegen das Parteienauflösungsgesetz

Prag, 16. Dezember. Der Abgeordnete der Sudetendeutschen Partei, Sandner, nahm am Mittwoch in Auftrag zu dem Regierungsentwurf des Parteien-Auflösungsgesetzes Stellung. Die Absicht der tschechoslowakischen Regierung, sich eine Gesetzesgrundlage dafür zu schaffen, künftighin Parteien nicht nur als Ganzes, sondern auch in einzelnen Ortsgruppen und Gliederungen auflösen zu lassen, ihre Amtswalter unter Polizeiaufsicht zu stellen und ihnen jede politische Betätigung zu untersagen, mache die ohnedies schon so schwer komponierte Demokratie des tschechischen Staates äußerst fragwürdig.

Abg. Sandner sagte weiter wörtlich: „Im Namen des Sudetendeutschentums müssen wir gerade heute, da der Außenminister Frankreichs als auch von England bevollmächtigter Friedensmacher als Gast unserer Regierung in Prag weil, gegen eine Gesetzesvorlage protestieren, die geeignet ist, jedem politisch tätigen Staatsbürger die verfassungsmäßige Gewährleistung politischen Rechte zu entziehen und ihn der Volksgewalt der politischen Behörden auszuliefern, wobei wir wissen, welche Bedeutung gerade in diesem Zusammenhang z. B. der Bericht eines sprachunkundigen Beamten haben kann. Herr Delbos erhält ein Bild davon, mit welchen Mitteln man das Sudetendeutschentum und die Sudetendeutsche Partei in eine Lage treibt, die dann von außen her so gern als bezeichnend für den Mangel einer Bereitschaft zur Verständigung angeführt wird!“

## Delbos' „intime“ Besprechungen

Freundschaftsbreden im Prager Gemeindehaus

Prag, 17. Dezember. Im Mittelpunkt des ersten Besuchsbesuches des französischen Außenministers Delbos in Prag stand eine Festversammlung im Gemeindehaus aus Anlaß des 20. Jahrestages der Anerkennung einer selbständigen tschechoslowakischen Armee durch Frankreich. Bei dieser Veranstaltung, an der Staatspräsident Dr. Beneß teilnahm, wurden zwischen Hodja und Delbos Freundschaftsbreden gewechselt. Während der tschechische Außenminister besonders die tschechisch-französische Waffenbrüderschaft feierte, versicherte Hodja Frankreich der Treue der tschechoslowakischen Republik. Aus keinen

politischen Ausführungen sind die beiden Sätze bemerkenswert, in denen er die Legitimierung eines möglichst festen Modus vivendi zwischen den Donautäatern als Ziel der tschechischen Politik hinstellte und die „Vertiefung der guten Beziehungen mit unserem großen Nachbarn“ als Beitrag zur Festigung des europäischen Friedens bezeichnete.

Die harte Haltung sogenannter „Intimer“ Besprechungen von Delbos mit den tschechischen Ministern hat in diplomatischen Kreisen einiges Aufsehen erregt. Bisher verlautet jedoch nur, daß zwischen Hodja und Delbos lediglich eine erste Fühlungnahme erfolgt sei.

## Italien

### aus dem 21. ausgeschoben

Genf, 16. Dezember. Im Internationalen Arbeitsamt ist am Montagmorgen folgendes Telegramm des italienischen Außenministers Ciano eingegangen: „Teile Ihrem Sekretariat mit, daß die italienische Regierung unter dem Datum des 15. Dezember Austritt aus der Internationalen Arbeitsorganisation notifiziert.“

Der Eingang der italienischen Mitteilung ist von dem stellvertretenden Direktor des Internationalen Arbeitsamtes telegraphisch bestätigt worden.

## „Hitler Caudillo!“

Nationalsozialistische Bücher in Nationalspanien

Berlin, 16. Dezember. Nachdem bereits vor einiger Zeit eine neue nationalspanische Ausgabe des Führerwerkes „Mein Kampf“ erschienen ist, gehen die nationalspanischen Verlage daran, bekannte nationalsozialistische Volksbücher in spanischer Sprache herauszubringen. Als erstes erscheint im Verlage Manuel Marin in Granada eine spanische Ausgabe des bekannten in Deutschland in mehreren hunderttausend Exemplaren verbreiteten Buches des Reichspropagandachefs Dr. Dietrich: „Mit Hitler in die Nacht“ unter dem Titel „Hitler Caudillo“ (Hitler, der Führer!). Als Anhang ist eine spanische Uebersetzung der 25 Punkte des Parteiprogramms beigegeben. „Mit Hitler in die Nacht“ ist früher bereits in Italienisch, Englisch und Dänisch erschienen, so daß die spanische Uebersetzung bereits die vierte Auslandsausgabe des bekannten nationalsozialistischen Standardwerkes ist.

## Heute wird der 2000. Km. in Betrieb genommen

Weihnachtsgeschenk der Reichsautobahn-Arbeiter an den Führer

Berlin, 17. Dezember. Am heutigen Freitag werden acht Teilstrecken der Reichsautobahn dem Verkehr übergeben. Aus diesem Anlaß hat die Reichsregierung 2000 Volksgenossen, die unmittelbar am Bau der Straßen Adolf Hitlers beteiligt waren, zu einem mehrtägigen Aufenthalt in die Reichshauptstadt eingeladen.

Der Generalinspektor für das deutsche Straßenbauwesen, Dr. Lohd, sprach aus diesem Anlaß am Donnerstagmorgen vor Vertretern der Presse über die bisher geleistete Arbeit und zeigte die für das nächste Jahr vorgesehenen weiteren Bauaufgaben. Die Fertigstellung von 2000 Kilometer Reichsautobahnen bedeutet, daß ein Viertel des ursprünglich vorgesehenen Grundnetzes dem Verkehr zur Verfügung gestellt wird. 2000 Kilometer Autobahn stellen die Arbeit von rund 250.000 Volksgenossen in einem Zeitraum von drei bis vier Jahren dar. Diese 2000 Kilometer sind darüber hinaus das Ergebnis von rund 1200 Arbeitstagen, die seit dem ersten September bis auf diesen Tag verstrichen sind.

Im Laufe des Jahres 1937 sind 1000 Kilometer dem Verkehr übergeben worden. Das bedeutet, daß an 300 Arbeitstagen in diesem Jahr pro Tag ungefähr drei Kilometer Reichsautobahnen fertiggestellt wurden. Mit den nunmehr fertiggestellten 2000 Kilometern stehen mit den Bahnen Leipzig-Kürnberg (260 Kilometer), Berlin-Hannover (240 Kilometer) und Gießen-Karlshöhe (200 Kilometer) dem Verkehr zur Verfügung. Zur Zeit sind 1600 weitere Kilometer im Bau. In diesen 1600 Kilometern steht

das Bauziel des nächsten Jahres, das ebenfalls rund 1000 Kilometer betragen soll, 1938 werden die ersten Langstrecken, die durch ganz Deutschland laufen, dem Verkehr übergeben, und zwar als erste zusammenhängende Straße die 900 Kilometer lange Verbindung Olfers — österreichische Grenze, von Stettin über Berlin, Leipzig, Kürnberg, München bis zur Grenze kurz vor Salzburg.

Dr. Lohd beschäftigte sich im weiteren mit der Wirtschaftlichkeit der Reichsautobahnen. Im großen und ganzen liegt die Betriebskostensparnis auf der Autobahn zwischen 30 und 40 v. H. gegenüber den alten Straßen. Ein Lastwagen mit Anhänger und acht Tonnen Nutzlast verbraucht auf der Autobahn 10 v. H. Benzin weniger als der leere Wagen auf der Reichstraße und fährt dafür auf der Autobahn um 20 v. H. schneller.

Wenn jetzt weitere 1000 Kilometer im Laufe eines Jahres fertig geworden sind, obwohl sich viele Schwierigkeiten in den Weg stellen — Dr. Lohd erwähnte den beginnenden Mangel an Arbeitskräften und die Knappheit an Rohstoffen — dann ist dies in erster Linie dem außerordentlichen Fleiß aller Mitarbeiter und vor allem immer wieder dem Fleiß des deutschen Arbeiters zu verdanken, der in den letzten Wochen und Monaten immer wieder die Parole gelten ließ: Wir werden mit diesen Straßen fertig, denn der 2000. Kilometer ist das Weihnachtsgeschenk des deutschen Bauarbeiters an den Führer. Dr. Lohd betonte ausdrücklich, daß diese Parole nicht von der Leistung ausgehen worden sei, sie habe sich draußen im Lager gebildet und sich herumgesprochen.



gen. Sie habe dazu beigetragen, daß sehr oft bei unglücklicher Witterung die Arbeiter an der Stelle gebunden sind, so daß am Freitag über das gestrige Ziel hinaus sogar 2026 Kilometer dem Verkehr übergeben werden können.

Abschließend wies Dr. Loh auf hin, daß sowohl von Deutschen wie von Ausländern bereits 100 Weltrekorde auf den neuen deutschen Autobahnen gefahren worden seien. Die Erfahrungen, die bei diesen Fahrten bisher auf der Strecke Frankfurt-Darmstadt gesammelt worden seien, hätten Anlaß gegeben, beim Bau der Strecke Berlin-Weißig einen Abschnitt einzulegen, der es ermöglicht, daß auch der letzte Schnellfahrrekord einmal in Deutschland gefahren werden kann.

2000 Autobahnarbeiter Oßfe der Reichsregierung

Am Donnerstagnachmittag trafen in Berlin die 2000 am Bau der Straßen Adolf Hitlers beteiligten Volksgenossen ein, die von der Reichsregierung aus Anlaß der Fertigstellung des 2000 Kilometer Reichsautobahn für zwei Tage in die Reichshauptstadt geladen sind. Aus allen Gauen des Reiches trafen sie in 17 Einzelgruppen mit den jahrlangmächtigen D-Männen ein.

Vergeßt nie die große Kameradschaft!

Hermann Göring empfing die SA-Nachwuchsführer Berlin, 16. Dezember. Ministerpräsident Generaloberst Göring empfing am Donnerstag den letzten in Berlin weilenden zweiten Nachwuchsführer-Lehrgang der SA, der in halbjähriger Ausbildungszeit auf der Reichsführerschule in München war.

Preispolitik Ausdruck einheitlicher Wirtschaftspolitik

Kiel, 16. Dezember. Vor dem hiesigen Institut für Weltwirtschaft sprach der Reichskommissar für die Preisbildung, Gauleiter Joseph Wagner, über das Thema „Preispolitik im Rahmen des Vierjahresplans“.

Der Reichskommissar wies einleitend darauf hin, daß es sich bei seiner Aufgabe nicht um die einfache Fortsetzung des früheren Preisüberwachungsapparates, sondern um eine wirtschaftspolitische Arbeit von allgemeiner Bedeutung handle. Die Preispolitik sei ein Bestandteil der Wirtschaftspolitik, die über alle Vorgänge der Preisbildung und damit praktisch über das ganze Leben der Wirtschaft verhängt worden wäre.

Der Redner schilderte weiter, wie eine unermüdliche Wachsamkeit auf allen Gebieten der Wirtschaft bald zu Preislenkungen in zahlreichen Wirtschaftszweigen führe. Immer wieder rief er dabei die gesamte Wirtschaft zur Weisheit auf und verwahrte sich dagegen, als ein „Preisbildner“ betrachtet zu werden.

„Der einzige Garant für Österreichs Selbständigkeit“

Wien, 16. Dezember. Auf Einladung des Österreichisch-Deutschen Volksbundes hielt im überfüllten Festsaal des Militärkasinos Innenminister Dr. Gleißner-Horkens einen Vortrag über das Thema: „Das Jahr 1000 nach Christi als Schlüsseljahr des Deutschentums“.

Der Veranstaltung wohnte u. a. Vorkämpfer von Papen bei. In seiner Begrüßungsansprache dankte der Vorsitzende des Deutsch-Österreichischen Volksbundes, Staatsrat Dr. Seyd-Jaquart, dem Vortragenden für alles, was er zur Vorbereitung des Abkommens vom 11. Juli 1936 mit dem Reich beigetragen hat.

„Denn dieser Staatsvertrag“, so führte Dr. Seyd-Jaquart weiter aus, „ist mehr als das Abtreten neuer Bahnen. Er ist die Grundlage, auf der ein neues Zeitalter deutscher Geschichte aufgebaut werden kann, wenn wir diesem Vertrag eine neue Auffassung vom Wesen, den Aufgaben und den Rechten der Völker und Staaten zugrundelegen. Und gerade heute, wo die Säulen der Zwangsverträge, die in den Pariser Vororten uns aufgedrungen worden sind, unter den mächtigen Regungen des deutschen Volkes bersten, wo es des Austrittes Italiens aus der Genfer Einrichtung bedürfte, um überhaupt an die Errichtung dieser Einrichtung zu erinnern, erstreckt die volle Bedeutung dieses Vertrages.“

So sieht Moskau „Demokratie“ aus

41 Wahlkandidaten Opfer der „Säuberung“

Moskau, 16. Dezember. Daß die mit den „Sowjetwahlen“ verbundene „demokratische“ Agitation die Wellen der „Säuberung“ keineswegs aufhalten hat, beweist ein Vergleich der nunmehr in der Moskauer Presse veröffentlichten „Agendnoten“ - Listen mit den nur wenige Wochen zurückliegenden amtlichen Veröffentlichungen über die Kandidaten der einzelnen Wahlbezirke.

Unter den „Bermitteln“ befinden sich nicht weniger als 16 des Generals der Roten Armee, die kurz vor den Wahlen beurlaubt worden sind. Damit finden die Gerüchte eine unüberlegbare Bestätigung, die unmittelbar vor den Wahlen über ein neues Strafgericht gegen den obersten Kommandostab der Roten Armee umfiele.

Dr. Baumann Schweizer Bundespräsident

Bern, 16. Dezember. Die Schweizer Bundesversammlung wählte am Donnerstag mit 153 von 181 gültigen Stimmen den Vizepräsidenten des Bundesrates Dr. Johannes Baumann zum Bundespräsidenten für 1938.

Bundespräsident Dr. Baumann steht im 64. Lebensjahr und gehört der Freiwirtschafts-demokratischen Partei an. Erinnert sei an die klare Feststellung, die der neugewählte Bundespräsident Baumann noch zu Lebzeiten Wilhelm Gustloffs über dessen korrekte Haltung als Landesleiter der NSDAP abgegeben hat.

Vizepräsident Etter vollendet in diesen Tagen das 46. Lebensjahr. Er gehörte vor Eintritt in den Bundesrat der Regierung seines Heimatlandes Zug und dem Ständerat an. Als Mitglied der Katholisch-Konservativen Partei betätigte er sich journalistisch als Mitarbeiter an den „Jahres-Ansichten“ und den „Jugend-Ansichten“.

Politische Kurznachrichten

Berliner Haselo am Grabe Heinrichs I. Auf Einladung der Stadt Quedlinburg wird der Faszio G.S.L.F. di Berlino am Samstag und Sonntag dieser Stadt einen Besuch abstatten, bei dem eine Feierstunde am Grabe König Heinrichs I. im Dom sowie in Klosterhaus eine Sitzung des Dichters vorgelesen ist.

Diplomaten in Schwarzberg 25 Wissenschaftler der in Berlin akkreditierten Mächte besuchten gestern die „Feierstadt“ - Schauen des Heimatwerks Sachsen in Schwarzberg.

Finnlandreise des Reichsportführers beendet Reichsportführer von Tschammer und Osten beendete gestern seinen Finnland-Besuch; nachmittags trat er die Rückreise über Stockholm an. Am Mittwoch besichtigte er die Sporthochschule in Vuorimäki und das Schilohaus in Rahti; abends war er in Helsinki Gast des Finnischen Olympischen Komitees und Finnischen Turn- und Sport-Sportverbandes.

Neue Österreichische Gesetze

Der österreichische Bundesrat hat drei neue Gesetze beschlossen, und zwar ein Zusatzabkommen zum Steuerabkommens mit Deutschland, das eine weitgehende Sicherung gegen die Doppelbesteuerung bringt, ferner eine neue Abordnung und eine Novelle zur Sozialversicherung über die Personversicherung der Angestellten.

Reichsminister Dr. Frick im Erzgebirge

Reichsinnenminister Dr. Frick besichtigte gestern das Städt. Krankenhaus, die neuerrichtete Adolf-Hitler-Bäder und das neue Haus der Kreisleitung in Kur. Alle diese Bauten bezeichnete er als vorbildlich.

Dr. Goebbels in der H.-Porzellan-Manufaktur

Reichsminister Dr. Goebbels besichtigte gestern abend die kürzlich eröffnete Berliner Niederlassung der H.-Porzellan-Manufaktur Altsch und erwarb eine Reihe wertvoller Porzellan-Plastiken.

Deutsch-französische Grenzabkommen unterzeichnet

Verträge über deutsch-französische Grenzabkommen wurden gestern in Paris unterzeichnet. Die Unterzeichnung dieser Abkommen bildet den Abschluß von Verhandlungen, die im Jahre 1935 nach der Erledigung der Saarfrage begonnen wurden.

Die deutsch-polnischen Filmbeziehungen

Zwischen der deutschen und der polnischen Regierung sind in den letzten Wochen Verhandlungen über eine Neuordnung der deutsch-polnischen Filmbeziehungen geführt worden. Als ihr Ergebnis haben sich die beiden Regierungen unter Wahrung ihrer eigenen Grundzüge eine möglichst weitgehende Förderung dieser Beziehungen angelehnt.

Wieder einmal ergebnislos getagt

Der Hauptauschuss des Reichsministeriums für die deutsche Sprache hat gestern abend eine Sitzung abgehalten, die ohne Beschlüsse verlief; er wird voraussichtlich erst nach Weihnachten wieder zusammentreten.

H.S. verkauft 20 Millionen Märchenfiguren

Bei der kommenden Reichsstraßenjammung für das Winterhilfswerk, die von der H.S. dem B.M. dem L.J. und den Jungmädeln vom 17. bis 18. Dezember durchgeführt wird, werden sieben kleine bunte Holzfiguren, die bekannte Gestalten aus den deutschen Märchen darstellen, als Abzeichen verkauft. Ebenso wie sich die Figuren, die von der H.S. im vergangenen Jahre zugunsten des W.H.W. verkauft wurden, besonders als Schmuck für den Weihnachtsbaum eigneten, gilt dies auch für die Märchenfiguren - Gänsefüßel, Hans im Glück, Aschenbrödel, Kuckuckchen, der kleine Däumling, Dornröschen und den Rattenfänger von Hameln. Insgesamt sind rund 20 Millionen dieser W.H.W.-Abzeichen hergestellt worden.

Von der Herstellung der Millionen kleinen Abzeichen erzählt der folgende Bericht eines W.H.W.-Mädels aus der Gifel:

Schwer und grau hängt der Himmel über den Bergen der Gifel. Die Menschen, auf deren Häuser und Raten man nach langem einsamen Wandern köhlt, haben es allezeit nicht anders gefant. Sie wissen, der Winter ist lang in der Gifel - früh fallen die Blätter und spät erst im nächsten Jahr kommen die Knospen. Der Boden verdirbt keine Reichtümer. Und doch leben die Menschen dort oben fast ausschließlich von dem Ertrag dieses harten Bodens. Es gibt kaum Industrie in diesem Lande. Nur an wenigen Stellen gaben Mineralquellen die Möglichkeit zur Entwicklung einer Brunnenuindustrie.

Es war vor ungefähr acht Jahren, als ein Künstlerpaar in die Gifel zog, um dort zu leben und zu arbeiten. Diese beiden Menschen gewannen für die Gifelbewohner bald eine gewisse Bedeutung. Die Frau, Magda Heller, brauchte für ihre bekannte Holzriesenlust Helseninnen und ergoz sich dazu begabte Mädel der Gifel, die recht bald nicht nur ihr Brot, sondern vor allem einen trohen beziehenden Lebensmut in der schöpferischen Tätigkeit in den Heller-Werkstätten fanden.

Großfeuer vernichtet drei Häuser

3000 Zentner Flach ein Raub der Flammen

Eigenbericht der NS Presse

h. Herford, 16. Dezember. Am Mittwochmorgen entstand im Maschinenhaus der Flachspinnerei Gieseler in Schwenningdorf, Kreis Herford, ein Brand, der sich rasend schnell über die ganzen Fabrikanlagen verbreitete und auch auf ein benachbartes Wohnhaus übergriff. Alle Wehren der Nachbarschaft waren den ganzen Tag über mit Schichtarbeiten beschäftigt, die aber erheblich unter Wassermangel litten. Erst in den Nachmittagsstunden gelang es, das Feuer zu löschen. Das Maschinenhaus und ein angrenzender Schuppen waren inzwischen vollkommen eingebrannt. Auch das Wohnhaus wurde bis auf die Umfassungsmauern zerstört. Neben dem Gebäude- und Maschinen Schaden wurden 3000 Zentner Flach ein Raub der Flammen.

Streichholzfabrik eingeeßert

7 Menschen in den Flammen umgekommen

Chitago, 16. Dezember. Beim Brand einer Streichholzfabrik, der in wenigen Minuten den gesamten Gebäudekomplex eingeäscherte, fanden sechs Arbeiterinnen und ein Arbeiter den Tod in den Flammen. Sieben weitere Arbeiter erlitten schwere Brandwunden und mußten in ein Krankenhaus gebracht werden.

Die Arbeit, die lustigen Motive und freundlichen Farben des Dargestellten lösten die Mädel aus ihrer gewöhnlichen Verschlossenheit. Zweimal täglich, morgens und mittags, tummelten sich die Mädel auf dem gleich hinter der Werkstätte angelegten Sportplatz. Und sehr gern kommt die W.H.W.-Führerin des nahen Ortes mit ihren Mädeln hinauf, um dort oben den Heimbund zu gestalten, denn die Aufgeschlossenheit der Mädel, die den Heller-Werkstätten, das fröhliche Singen, trift sich den andern mit. „Ich singe selber sehr gern und oft mit den Mädeln“, sagte Frau Heller, als wir einmal bei ihr oben waren. „eure neuen Lieder gefallen mir sehr gut“.

Aber die Kunst der Frau Magda Heller zog noch weitere Kreise im sozialen Leben der Gifelbewohner. Zum erstenmal entwarf sie im Winter 1936 die W.H.W.-Abzeichen zur H.S.-Sammlung. 830 Menschen arbeiteten in 16 Arbeitsgemeinschaften die Millionen Abzeichen nach ihren Entwürfen aus. Es wurde vielen Menschen in der Gifel eine neue Verdienstmöglichkeit gegeben. Zahlreiche Schreiben kamen später ins Heller-Haus, in denen Menschen dankten für die ihnen gegebene Arbeit, deren Ertrag zum Erwerb von landwirtschaftlichen Geräten, Kunststücken und anderen notwendigen Dingen verwendet worden war.

In diesem Jahr ist die Herstellung der Abzeichen auf mehrere Kostengebiete des Reiches verteilt. Außer der Gifelbevölkerung wird in der Bayerischen Ostmark und im Riesengebirge daran gearbeitet. Entworfen aber hat die Märchenfiguren wieder Frau Magda Heller.

Bei einem letzten Besuch in ihrem Atelier und den Werkstätten fand alle Arbeit im Zeichen dieser kleinen Holzfiguren, an denen sich bald wieder alle Menschen im Reich freuen werden. Im ersten Betriebsraum wurden aus leuchtenden Eberholzpflanzen die Formen gestanzt und dann in einem eigens dazu hergestellten Ofen getrocknet. So gehen sie in die Werkstätten, wo sie gemalt und lackiert werden. - Auch die Mädel, die sonst die großen Friele malen, fassen heute vor ihren Tischen, Farb- und Pinselstöcke vor sich, und vor ihnen, zwischen zwei Batten der trocknenden Luft ausgelegt, lagen in bunten Reihen der kleine Däumling mit seinen Siebenmeilenfüßeln, der Rattenfänger mit Fiedle und Rucksack, die Gänsefüßel, Hans im Glück und die anderen Märchengestalten.

Aus Stadt und Land

Magd., den 17. Dezember 1937 Die Wahrheit wandelt sich ohne Stillstand. Schneider.

Der Weihnachts-Eintopf

Bei der am letzten Sonntag für das Winterhilfswerk durchgeführten Eintopfsammlung sind im Großkreis Calw 7015,54 RMart gespendet worden.

Gerichtssaal

In der öffentlichen Sitzung des Amtsgerichts in Straßfaden am 16. Dezember war eine umfangreiche Tagesordnung mit 10 Fällen und 17 Angeklagten zu bewältigen.

Die Brüder A. von C. trafen als Radfahrer auf der Landstraße einen Motorradfahrer. Es kam zu Schlägereien und Beleidigungen. Lediglich wegen Körperverletzung wurden die Täter mit 40 RM, oder 4 Tagen Gefängnis und mit 20 RM, oder 4 Tagen Gefängnis bestraft unter Zuteilung der Gerichtskosten.

Wiel Zeit nahm die Verhandlung gegen das Ehepaar M. wohnhaft in Schramberg in Anspruch, dem in zahlreichen Fällen Kreditbetrug,

teils gemeinsam, teils einzeln verübt, zur Last gelegt wurde. Durch falsches Vordringen verschafften sich die Beschuldigten kleinere oder größere Beträge, die sie trotz in Aussicht gestellter kurzer Zahlungsfrist nicht zurückerstatteten. Der Staatsanwalt beantragte für beide Ehegatten je 4 Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte für den Ehemann auf 2, für die Ehefrau auf 3 Monate Gefängnis und Tragung der Kosten, dabei wirkte die einschlägige Vorbestrafung und die Häufigkeit der Fälle erschwerend.

Zwei Fälle wegen Vergehens gegen die Kraftfahrzeugverkehrsordnung kamen nicht zur Verhandlung, da die Beschuldigten nicht erschienen. Ein weiterer Fall beschäftigte sich mit einem aus der Soarpsitz gebürtigen Kraftwagenfahrer, der bei dem Kraftwagenunternehmer A. in A. tätig war. Der Beschuldigte war auf Antrag von der Pflicht am Erscheinen vor Gericht entbunden und hatte schriftlich Stellung zur Angelegenheit genommen. Nach eingehender Feststellung des Tatbestandes (Unterfahrgang eingezogener Gelder in Höhe von 407,50 RM, für eine Firma) beantragte der Staatsanwalt für den vorbestrahten Angeklagten 1 1/2 Monate Gefängnis und Zahlung der Kosten, dem sich das Gericht anschloß.

**Der Säuer**  
 Der noch jugendliche H. in B. erkrankte von seinem Ortschneider einen neuen Anzug um 70 Mark mit dem Verzicht auf ratenweiser Abzahlung, wohl wissend, daß er nicht bezahlen konnte und wollte. Er wurde nun wegen Kreditbetrug zu 40 Mark oder 8 Tagen Haft verurteilt, wozu 20 Mark für erlittene Untersuchungskosten verbüßt gelten.

**Neue Gaitstätten im Feldberggebiet**  
 Freudenstadt. Das neuerstellte Gaithaus „Jägermaite“ auf dem Feldberg acht seiner Vollendung entgegen und wird auf die Feiertage eröffnet. Ein weiteres Gaithaus „Zum Stübchen“, halbwegs zwischen Rotkreuz und Feldberg, am Höhenweg Seldens-Feldberg, gelegen, wird ebenfalls auf die Feiertage eröffnet.

**Sport-Nachrichten**  
**Rugby**  
 Mit dem Spiel vom letzten Sonntag Nagold 2. gegen Emmingen 1. hat die Gruppe II die Vorrunde der Pflichtspiele abgeschlossen. Drei Vereine bilden mit Abtand die Spitzengruppe und unter diesen wird bestimmt auch der Meister zu finden sein. Unterreichbach hat, wenn es seine jetzige Form beibehält, vor Altensteig und Hatterbach die besten Aussichten, zumal es bei den wichtigsten Spielen der Rückrunde den Platzvorteil hat. Altdengelt, Nagold 2. und Emmingen sind in der Mitte zu finden; wobei man von Emmingen allerdings mehr erwartet hätte. Calw und Eßlingen bilden das Schlußlicht der Tabelle, das sie wohl weiterhin behalten.

**2 Kinder vom Flammentod ereffet**  
 Oggelbeuren, Kr. Eßlingen, 16. Dezember. Ein hiesiger Landwirt hatte in seiner Wohnkammer in der Nähe des Ofens 2 Kinder zum Trocknen hingehängt, der durch die Ofenhitze in Brand geriet. Das Feuer griff so rasch um sich, daß zwei in dem Zimmer befindliche Kinder nur mit Mühe gerettet werden konnten. Die Stube brannte vollständig aus.

**Schwarzes Brett**

**Partei-Organisation**

**NSDAP, Ortsgruppe Nagold**  
**Weihnachtsfeier**  
 Die Ortsgruppe hat am kommenden Sonntag, 19. Dezember, abends 8 Uhr im „Löwen“ ihre Weihnachtsfeier. Ich lade hierzu alle Parteigenossen, die Angehörigen der Gliederungen sowie die übrigen Volksgenossen herzlich ein.  
 Der Ortsgruppenleiter.

**HJ., JV., BDM., JM.**

**NS-Gel., 16/401**

Heute abend tritt die ganze Gefolgschaft 23.30 Uhr zu einer kurzen Singprobe für die Weihnachtsfeier der NSDAP, vor dem Haus der NSDAP, an. Mitwirkende!

**Standortsführer.**

**Wirt**  
 Ein Wirt in B. wurde wegen Diebstahls und Betrugs vor den Schranken des Gerichts. In Nagold stahl er in einer Wirtschaft vier Kuntmarke und hatte die Frechheit nach einigen Wochen wieder dort einzufahren zu halten. In einem Kleidergeschäft kaufte er einen sogenannten Anker, ohne ihn zu bezahlen und suchte später den Geschäftsinhaber durch schwindelhaftes Vorgehen und falscher Namensnennung zur Ueberlassung eines Anzuges zu bewegen. Wegen Diebstahls im Kleidergeschäft sowie wegen vollendeten Betrugs und Betrugsversuchs erhielt der im ganzen gefährliche Bursche eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten, wozu 2 Monate Untersuchungskosten obersch.

**Württemberg**  
**Bahnbediensteter vom Zug überfahren**  
 Stuttgart, 16. Dezember. Auf dem Untertürkheimer Bahnhof verunglückte ein Bahnbediensteter, der entgegen zu den Zügen zu überfahren hatte. Als er mit seinem Elektrofahrzeug über ein Gleis fuhr, wurde das Fahrzeug von einem einlaufenden Zug erfasst und zur Seite geschleudert. Der Beamte erlitt neben leichten Kopfverletzungen auch innere Verletzungen, so daß er in das Städtische Krankenhaus Bad Cannstatt eingeliefert werden mußte.

**Stützpunkt Gruppe II**  
 Tabelle Stand am 12. 12. 37

Verein	Sp.	gew.	unr.	verl.	Zer.	Pkt.
Altensteig	7	5	0	1	27:9	12
Unterreichbach	7	5	0	1	22:8	12
Hatterbach	7	5	0	2	18:19	10
Altdengelt	7	3	0	4	13:11	6
Nagold II	7	2	1	4	21:20	5
Emmingen	7	1	3	3	15:19	5
Calw	7	1	1	5	9:20	3
Eßlingen	7	1	1	5	10:29	3

**Schwäbische Chronik**  
 In Kornwestheim fuhr ein Motorradfahrer in eine Fußgängergruppe, wobei er und sein Mitfahrer sowie zwei weitere Personen verletzt wurden.

In einem Steinbruch bei Steinbühlern in Hohenzollern land man schone, gelbliche Marmorsteine, die unter Umständen in größeren Mengen abgebaut werden können.

In der Gegend von Laupheim trieb sich ein arbeitsloser Herr umher, der in Pforten einen Datschen hat. Bei zwei Geiseln gelang es ihm, einen kleineren Betrag herauszuschwindeln, während der dritte ihn zur Anstalt brachte.

**Handel und Verkehr**  
**Stuttgarter Schlachtdiebstahl**  
 am Donnerstag, 16. Dezember 1937

**Wustried:** 52 Ochsen, 76 Bullen, 177 Röhre, 95 Färsen, 572 Kälber, 1000 Schweine.

**Preise:** für 1/4 Kilogramm Lebendgewicht im Kopf: Ochsen a 41-44, b 36-40, c 30-35; Bullen a 40-42, b 35-38, c 30; Röhre a 39-42, b 33-38, c 25-32, d 14-24; Färsen a 40-43, b 36-39, c 30-34; Kälber a Andere Kälber: a 60-65, b 53-59, c 48-50, d 35-40; Schweine a 53,5, b 1) 53,5, b 2) 53,5, c 52,5, d 49,5, e 49,5, f 49,5, g 1) 53,5, g 2) 51,5, h Ober und Mittschneider 51,5.

**Marktwertung:** a-Röhre, a- und b-Ochsen, Bullen und Färsen angeleitet, Handel in den übrigen Wertklassen langsam. Kälber lebhaft, Schweine zugute.

**Wirt**  
 Ein Wirt in B. wurde wegen Diebstahls und Betrugs vor den Schranken des Gerichts. In Nagold stahl er in einer Wirtschaft vier Kuntmarke und hatte die Frechheit nach einigen Wochen wieder dort einzufahren zu halten. In einem Kleidergeschäft kaufte er einen sogenannten Anker, ohne ihn zu bezahlen und suchte später den Geschäftsinhaber durch schwindelhaftes Vorgehen und falscher Namensnennung zur Ueberlassung eines Anzuges zu bewegen. Wegen Diebstahls im Kleidergeschäft sowie wegen vollendeten Betrugs und Betrugsversuchs erhielt der im ganzen gefährliche Bursche eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten, wozu 2 Monate Untersuchungskosten obersch.

**Stuttgarter Berlin ist zweigleisig**  
 Auch die Strecke Sulz-Rottweil wird gebaut  
 Stuttgart, 16. Dezember. Am Dienstag wurde das letzte bisher eingeleistete Betriebsstück der Reichsbahnstrecke Heilbronn-Ostertal zwischen Heilbrunn und Adelsheim-Ost auf den zweigleisigen Betrieb umgestellt. Damit ist nunmehr die gesamte Strecke von Stuttgart nach Berlin über Würzburg zweigleisig. Anlässlich einer Besichtigungsfahrt auf der neuen Strecke, an der u. a. Finanzminister Dr. Lohmeyer, Ministerialdirektor Staiger als Vertreter des Wirtschaftsministers Dr. Schmid sowie Präsident Dr. Auer von der Reichspostdirektion teilnahmen, machte der Präsident der Reichsbahndirektion Stuttgart, Hausold, interessante Mitteilungen über Fragen des Reichsbahnverkehrs in Württemberg. Die neue Strecke ist für den gesamten Nord-Süd-Verkehr durch Württemberg von größter Bedeutung. In den nächsten zwei Jahren soll auch noch die Strecke Sulz-Rottweil in einer Länge von 23 Kilometer zweigleisig ausgebaut werden. Zur Frage der Elektrifizierung württembergischer Reichsbahnstrecken bemerkte Präsident Hausold, daß die Strecke Jülichhausen-Weilderstadt voraussichtlich im Sommer 1939 elektrifiziert werden wird. Auch zwischen Stuttgart und Waiblingen sei die Einführung des elektrischen Zugbetriebes geplant.

**Kind nach der Geburt erchlagen**  
 Stuttgart, 16. Dezember. Die 20jährige Anna Koll aus Weilerhof Gemeinde Leiden, Kreis Sulz, die in Stuttgart-Votana im Dienst stand, abar Ende Oktober für sie durchgeführte Weihnachtsfeier in der Kaserne eingeladen. Den Höhepunkt bedeutete für die geladene Gäste natürlich das Erscheinen des Weihnachtsmannes. Er sprach zu ihnen in ermahnenden Worten und beschenkte alle Kinder mit Spielzeug und Kleiderstücken.

**Mörder hingerichtet**  
 Berlin, 16. Dezember. Am Donnerstagmorgen ist der am 7. Dezember 1909 geborene Kurt Zimmer aus Berlin hingerichtet worden, der am 26. August vom Schwurgericht in Berlin wegen Mordes zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit und wegen Raubtats zu einer Zuchthausstrafe von 15 Jahren und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren verurteilt worden ist. Zimmer hat am 25. Mai 1936 in Berlin-Lichtenberg seine Hauswirtin vergewaltigt und darauf ermordet, um die Zeugnis des Sittlichkeitsverbrechens zu beseitigen.

**Südwestdeutscher Straßenwetterdienst**  
 Reichsbahnbahnen: Stuttgart-Ulm-Eindach; im Bereich der Schwäbischen Alb schneefreie Schneedecke, hellwolkig, vereist, 19 getreut, Verkehr kaum behindert. Heilbrunn-Weinheim-Railheim: hellwolkig, vereist, wird getreut, Verkehr kaum behindert. Heilbrunn-Weinheim-Railheim: hellwolkig, vereist, wird getreut, Verkehr kaum behindert. Heilbrunn-Weinheim-Railheim: hellwolkig, vereist, wird getreut, Verkehr kaum behindert.

**Wirt**  
 Ein Wirt in B. wurde wegen Diebstahls und Betrugs vor den Schranken des Gerichts. In Nagold stahl er in einer Wirtschaft vier Kuntmarke und hatte die Frechheit nach einigen Wochen wieder dort einzufahren zu halten. In einem Kleidergeschäft kaufte er einen sogenannten Anker, ohne ihn zu bezahlen und suchte später den Geschäftsinhaber durch schwindelhaftes Vorgehen und falscher Namensnennung zur Ueberlassung eines Anzuges zu bewegen. Wegen Diebstahls im Kleidergeschäft sowie wegen vollendeten Betrugs und Betrugsversuchs erhielt der im ganzen gefährliche Bursche eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten, wozu 2 Monate Untersuchungskosten obersch.

**Soldaten beschenken Kinder**  
 Horb. Weihnachtsstimmung und Weihnachtsfreude lag über einer weihnachtlichen Stunde, welche auf Anregung des Hauptmannes Weber die Offiziere und das Unteroffizierskorps der 1. Kompanie des MG-Batals vorzestern veranstaltete. Sie haben die Patenschaft für einige bedürftige Horber Kinder auf ein Jahr übernommen. Am ihnen Weihnachtsfreude zu bereiten, wurden sie und deren Eltern zu einer

**Wie wird das Wetter?**  
 Voraussichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Samstagabend: Wechselnde Witterung. Im ganzen leichte Besserung. Kalt.

**Beraminungsruhe bis zum 15. Januar**  
 Die erste Hälfte des Winterfeldzuges abgeschlossen  
 München. Der Reichspropagandaleiter, Reichsminister Dr. Goebbels, gibt - wie die NSK, meldet - bekannt: Wie im Vorjahre endet auch in diesem Jahre die Beraminungsstätigkeit für die erste Hälfte

**Druck und Verlag des „Reichshalters“:**  
 G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold, Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann Götz, Nagold.  
 D.N. XI, 37: 2727  
 Inz. Zeit. ist Beizilike Nr. 8 gültig.  
 Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

**Büdo**

Soll glänzen der Schuh, nimm Büdo dazu.

**Pelze**  
 Handschuhe  
 Strümpfe  
 Trikotwäsche  
 Korsetts 150  
 Schürzen

**Herm. Brinzinger**

Verkaufe 32 Wochen trüchtige

**Rug- und Schöffelh**

Karl Walz, Egenhausen 1840

**Passende Weihnachts-Geschenke:**

Schöne Herren-Oberhemden . Cravatten  
 Schirme . Hüte und Mützen

Trikot-Unterleidung für Herren und Damen  
 Strumpf- und Strickwaren  
 Modewaren und Kleiderstoffe

Porzellan . Glas . Spielwaren sowie  
 sämtliche Kolonialwaren

**Alex Reibold Hatterbach**  
 Marktplatz 16

**Geschenke für kleine und große Schulkinder:**

gute Farbstifte  
 schöne Federtasten mit  
 passenden Schwammrosen  
 lederne Schüleretui  
 Farbstifte und Pinsel  
 Wörterbücher

Knaurs Konv.-Verikon 2.85  
 Knaurs Welt-Atlas 2.85  
 gute Klassiker-Ausgaben

**G. W. Zaiser - Nagold**

**Piano**  
 wenig gebraucht, modern, prachtvoll  
 nuss. poliert, u. ein dunkelbraunes  
 sehr günstig zu verkaufen.

Scherk & Sohn, Pianobau, Stuttgart  
 Dlagstr. 17. (Sonntags geöffnet)

Unterzeichneter verkauft eine  
 starke, fedterfreie, gute

**Rugkuh**  
 mit dem zweiten  
 Kalb (Ruhkalb)

Karl Rapp, Fuhrmann  
 Hatterbach

# TONFILM-THEATER NAGOLD

Nur Freitag und Samstag punkt 20.00 Uhr  
 Sonntag mittag 14.00 Uhr  
 (Sonntag abend kein Kino)  
 Beiprogramm und Wochenschau

# „Streit um den Knaben Jo“

(Nach dem gleichnamigen Roman)  
 Hauptdarsteller: Lil Dagover, Willy Fritsch, Maria v. Tasnadny

Stadt Nagold

## Beiträge für Maßnahmen zur Erhöhung der Feuerrückhalt

Die Gebäudebrandversicherungsanstalt gibt für Aufwendungen zur Erhöhung der Feuerrückhalt Beiträge z. B. für Abbruch von Gebäuden oder Gebäudeteilen, deren Zustand feuergefährlich ist. Verputzen nichtmassiver Außenwände, Andringung von Fensterläden, Instandsetzung von Dachbedeckungen, deren Zustand feuergefährlich ist. Herstellung vorchriftsmäßiger Feuerstätten, Herstellung von Blühleitern, Einrichtung von Wasserleitungen, Anschaffung von Kübeln usw.

Anträge sind innerhalb 3 Tagen beim Stadtbauamt oder Bürgermeisteramt mit Kostenvorschlägen persönlich zu stellen, wo auch weitere Auskünfte erteilt werden.

Nagold, den 16. Dezember 1937.

Der Bürgermeister: Maier.

## Buchhandlung Hans Elser

Telefon 332 Bahnhofstr. 17  
 finden Sie große Auswahl in passenden  
**Weihnachts-Geschenken:**  
 Steiff-Tiere, Waldorf-Holz-Spielwaren, Spiel-Autos (u. a. das neueste Schuco-Kommando-Auto)  
 Gesellschafts-Spiele, Foto-Alben, Holz-Teller etc.  
 Sämtl. Neuerscheinungen in Büchern, Kunstkalender  
 Hohner-Mundharmonikas, Schul- und Block-Föten  
 Füllhalter: Pelikan, Kaweco, Osmia, Luger.  
 Weihnachts-Karten, -Bänder, -Papiere etc.  
 Sonntag von 12-18 Uhr geöffnet

## Praktische Weihnachts-Geschenke

für jeden Zweck:  
 Reform- und Tafelwaagen, sowie sämtliche  
 Email- und Blechwaren, Schlittschuhe  
 Schlitten, Radelrutschen, Eisenwaren  
 Bestecke, Service, Glas- u. Porzellan-  
 waren, Spielwaren, Christbaumschmuck  
 in großer Auswahl, Fahrräder u. Ersatzteile  
 kaufen Sie preiswert und gut bei  
**Christian Denger-Haiterbach**

Was  
schenke  
ich  
meinen Freunden im  
**Ausland?**

Ein 6 oder 12 monatliches  
Abonnement auf die Heimat-  
Zeitung „Der Gesellschafter“  
mit wöchentlichem pünktlicher  
Zusendung. Sie bereiten mit  
diesem Gruß aus der Heimat  
dem Beschenkten die größte  
Freude, die außerdem den  
Vorteil hat, daß sie ihn auf  
lange Zeit an Sie erinnert.

Näheres erfahren Sie in der Geschäfts-  
stelle des Verlags „Der Gesellschafter“

**Teppiche**

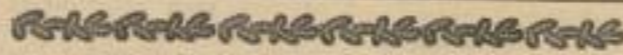
Stragula	150/200	200/250	200/300 cm
	RM. 4.70	7.85	9.40
Läufer	67	90	100 cm
	RM. .90	1.20	1.35

**Linoleum-Teppiche**

200/250 cm 13.15    200/300 cm 15.80

Fußboden-Linoleum, Tisch-Linoleum

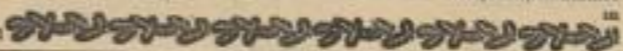
**L. Grüninger, Nagold**



Ein Weihnachtsgeschenk, das viel Freude bereitet, ist eine

**Hohner**  
**Handharmonika**  
 oder ein anderes Musikinstrument vom  
**Musikhaus Hammacher, Nagold**  
 Spezial-Musikhaus für Hohner-Qualitätsinstrumente

Handharmonika-Schule Nagold  
 Einzelunterricht - Gruppenunterricht - Abendkurse  
 für Handharmonika - Elementarunterricht  
 in Violine - Klavier - Gitarre - Mandoline  
 A. Hammacher, Mitglied der Reichsmusikkammer



Bestellen Sie den „Gesellschafter“

## Gute Bücher zum Weihnachtsfest!

Von  
**Buchhandlung Zaiser**  
 Fernruf 429 NAGOLD Fernruf 429

<b>Hugo Habicht</b> <b>Aus Adolf Hitlers Jugendzeit</b> mit vielen Originalaufnahmen geb. 3.— Das Weihnachtsbuch für das deutsche Volk.	<b>Hans Zehrer</b> <b>Der Befehl des Gewissens</b> geb. 7.20 Eine monumentale Darstellung der Werten der Nachkriegszeit und der ersten Erhebung.
<b>Octavo Aubrey</b> <b>Kaiserin Eugenie</b> mit 16 Bildtafeln geb. 7.50 Eine meisterhafte Biographie, geschichtlich wahr und doch mit dem Reiz des Intimen und des menschlich Bedeutsamen.	<b>Wilhelm Müseler</b> <b>Geist und Antlitz der Renaissance</b> mit 160 Abbildungen geb. 4.80 Dieses Meisterleistung Müseler zeigt das Bild des deutschen Bürgers und seiner unvergänglichen Kulturwerte.
<b>Bengt Berg</b> <b>Verlorenes Paradies</b> mit 54 Abbildungen geb. 4.— Mit bekannter Meisterhand und wunderbaren Aufnahmen läßt Bengt Berg das Vogel- und Tierleben auf einem skandinavischen Moor mit seinen seltenen Vögeln erstehen.	<b>Wilhelm Müseler</b> <b>Geist und Antlitz des Barock</b> mit 160 Abbildungen geb. 4.80 Der sprühende, irribliche, lebensbejahende Geist des Barock leuchtet mit bewunderndem Zauber aus diesem Buch.
<b>Hans Dominik</b> <b>Himmelskraft</b> geb. 4.50 Ein phantastisches, spannendes Buch: die elektrischen Kräfte des Aethers werden in 1000 Meter Höhe eingefangen.	<b>Margarete von Olthoff</b> <b>Elisabeth von Staegemann</b> geb. 4.50 Lebensbild einer deutschen Frau 1781-1835. Elisabeth stand mit Keat, E. Th. Hoffman, Kleist, Goethe und Königin Luise in Verbindung. Ein ausgezeichnetes Kulturbild.
<b>F. C. Eitighoffer</b> <b>Eine Armee meutert</b> mit 31 dokumentar. Fotos nebst Karte geb. 4.40 Dies ist eines der erschütterndsten Bücher des Weltkriegs.	<b>Wachtmeister Peter</b> <b>„Ritt ins Morgenrot“</b> Ein Reiterleben in den Frühstärktagen. Herausgegeben von Wilhelm Köhlhaas mit 8 Bildern geb. 4.80 Hier spricht das große Erlebnis eines unerschrockenen und tapferen deutschen Soldaten.
<b>Freiburg von Forstner</b> <b>Das Kampfgeschick der deutschen Flotte im Weltkrieg</b> Was wir von Seekriegern nicht wissen geb. 6.— Mit sachl. Kritik, schlicht und oft humorvoll, gibt Forstner eine zusammenfassende Darstellung der Seekriegsereignisse 1914 bis 1918.	<b>Alja Rachmanowa</b> <b>Tragödie einer Liebe</b> Roman der Ehe Leo Tolstoj geb. 7.20 Die bekannteste Verleserin der erschütternden russischen Erzählung erzählt uns hier mit größtem Einfühlungsvermögen die tragische Ehe Tolstoj's.
<b>Albert Gervais</b> <b>Im Schatten des Ma-Kue</b> geb. 4.80 Ein neues Buch des Verfassers von „Ein Arzt erlebt China“, in dem uns dieser große Kenner der chinesisch. Seele von neuem packt.	<b>Conyars Road</b> <b>Die Tudors</b> geb. 7.50 Das Buch gibt einen ausgezeichneten Überblick über die Geschichte Englands unter seinen ruhmvollsten Herrschergeschlechtern.
<b>Georg Hertz</b> <b>So reich ist die Welt</b> geb. 5.50 Nach echter Schwabensart urkundig und bescheiden, weisheitlich und idyllisch verpackt schildert der Ulmer Konzertmeister sein interessantes Leben.	<b>Class Spoor</b> <b>Ewige Quelle</b> geb. 5.— Ein Frauenbuch, wie man es nicht schöner und inniger wünschen kann.
<b>Oskar Gluth</b> <b>Der Rupp von Aigen</b> geb. 4.80 Ein bayrischer Schelmenroman. Mit Schmunsel, nimmt man zu Rupp's Schicksalweg, der durch das oberbayerische Land nach München führt, teil.	<b>Johannes Werner</b> <b>Maxe von Armin</b> Lebens- und Zeitbild geb. 5.80 Ein feinsinniges Buch aus alten Aufzeichnungen, Briefen und aus Max's Tagebuch.
<b>Hudolf Herzog</b> <b>Ich sehe die Welt</b> geb. 5.80 Ein Erlebnisbuch aus allen Erdteilen mit 90 Bildern in Kupferdruck. Für alle Freunde Herings eine mit bekannter frische geschriebene Schilderung von den Schönheiten der Welt.	<b>General Weygand</b> <b>Turenne</b> geb. 7.50 Der ehemalige französische Generalstabschef behandelt Leben und Wirken des Marschalls Turenne am Ende des Dreißigjährigen Krieges.
<b>Hans Löhner</b> <b>Allen Getrennte findet sich wieder</b> geb. 4.— Löhner ist ein Dichter allerersten Ranges. Sein schlichtes, gerades Lebensbuch geht uns alle an.	<b>Ines Widmann</b> <b>Die Schwabenmargret</b> geb. 5.20 Ines Widmann trifft mit seltenem Sinn für langvergnügen den Ton des wahrhaft volkstümlichen Romans.
<b>Madelon Lalols</b> <b>Hungerpatrouille</b> geb. 6.— Die bekannte Schriftstellerin schildert ergreifend nach wahrer Begegnung die unerbittlichen Leiden einer im Urwald verirrteten Patrouille.	<b>Major von Wianskowski</b> <b>Falkenhayn</b> mit 8 Kunstdruckbildern geb. 4.— Das tragische Schicksal Falkenhayns findet aus fachmännischer Feder formvollendete Darstellung.
<b>Walter von Molo</b> <b>Der endlose Zug</b> geb. 6.50 Ein stolzes Buch deutscher Geschichte mit höchstem Können und Witz dargestellt.	<b>Erhard Wittek</b> <b>Bewährung der Herzen</b> geb. 4.— Eine psychologisch feine, außerordentlich spannende, ergreifende Erzählung.
<b>Benzinger</b> <b>Traut</b> geb. 5.80 Die vergnügliche Geschichte einer Verlobung. Ein bezauberndes Jugendbuch.	<b>Erich Wustmann</b> <b>Jagdabenteuer im Eismeer</b> geb. 2.40 Ein Buch für Jungens mit vielen Fotos. Hart und schön zugleich ist das Leben der Eismeerfahrer, die immer von neuem ihr Leben wagen.

Jugendchriften, Bilderbücher und Kalender in reichster Auswahl

Nagold

## Zwangsversteigerung

Am Samstag, den 18. Dez. 1937, 13 Uhr verlaufe ich öffentl. meistbietend gegen bar

- 1 Federhandhoffer
- 1 Federantastische
- 1 Kaffeeapparat 121
- 1 Geldmappe
- 1 getr. Herrenanzug
- u. a.

Zusammenkunft im Amtsgericht  
 Zimmer 2. Str. „Vollg.“-Stelle.

**Sonnella Kamillen-Haaröl**  
 verschönt, kräftigt u. erzeugt spiggen Haarwuchs. Beseitigt Schuppen.  
 Willy Letsche, Drogerie, Nagold



**Ein starkes Rad ist Edelweiß**  
 Es gibt den schwersten Fahrer u. Gepäck auf den schmalen Wegen bei spielend leichtem Lauf und Gensch ist es überaus billig. Katalog aus über 1000 Maschinen senden an jeden Kontost. Über 1/2 Million Edelweißrad haben wir schon seit 40 Jahren überallhin verschickt. Das konnten wir wohl zumeist, wenn unser Edelweißrad sich 2-3 mal billiger wär.

**Edelweiß-Decker 700**  
 Deutsch-Wartenberg

## Ein Weihnachtsgeschenk

für Musikfreunde:  
 Das neue Werk von  
 TH. KARL SCHMID  
 Nagold

## Serenade

für Klavier zu zwei Händen.  
 Preis Mk. 1.50  
 Stets vorrätig bei  
 G. W. Zaiser, Buchhandl.



## Berg & Schmid Nagold

Soeben erschien  
**1938**  
**Antologischer Kalender**

**Wettervorhersagen**  
 für alle Tage des Jahres  
 Kennzeichnung der kritischen Tage, an denen Wetterstürze, Unglücksfälle, sowie außergewöhnliche Ereignisse zu erwarten sind.  
**„Wittergehehen 1938“**  
 Kleine Horos mit Horoskalender. Anleitung zur Beobachtung planetarischer Einflüsse im Leben des Einzelnen

**Kosmobiolog. Panernkalender**  
 zu R. 1.50 vorrätig in der  
 Buchhandlung Zaiser, Nagold



## VE billiger!

Trotz verbesserter Ausführung ist der neue Volksempfänger billiger geworden. Nur noch RM. 68.— kostet die verbesserte Ausführung, während die alte noch zu RM. 89.— gelltefert wird.

**Erwin Monauni, Nagold**  
 Ihr Funkberater  
 Marktstrasse 42 — Ruf 505



### Eine Million Bloth ergaunert

3 jüdische Wechselfälscher unschädlich gemacht  
Eigenbericht der NS-Presse

rp. Warschau, 15. Dezember. Schon wieder ist es der Warschauer Polizei gelungen, eine Bande jüdischer Großbetrüger auszubeugen. Jidow, Kuchlender, Schihar Alparn und Joffel Eklin, die Organisatoren der „Firma“, wendeten folgenden Trick an: Sie gaben sich als Darlehensvermittler aus und versprachen die Beschaffung von Krediten gegen Wechsel, ohne daß eine sonstige Sicherheit erforderlich sei. Natürlich hatten sie riesigen Zulauf. Sie ließen sich Wechsel ausstellen, zahlten aber kein Geld aus, sondern erklärten, sie müßten sich das Geld selbst erst auf Grund der Wechsel beschaffen. Inzwischen benutzten sie die Unterschrift des ersten Wechselfälschers zu Verwechslungen und ließen sich diese diskontieren. Mit den auf diese Weise erschwindelten Geldern kauften sie Schreibmaschinen, Autos, Maschinen und dergleichen, die sie im ganzen Lande vertrieben, während sich die Banken vergeblich bemühten, die diskontierten Beträge für die gefälschten Wechsel einzutreiben und zahllose Prozesse gegen unschuldige ankrenzten. Die Betrügler der jetzt verhafteten Bande, die sogar eine „Niederlassung“ in Gdingen hatten, belauerten sich auf rund eine Million Bloth.

### Delbos mußte die Hand zum Gruß erheben

Bukarest, 15. Dezember. Herr Delbos ist eine Sache ganz komisch aufgestoßen, als er von Bukarest nach Belgrad fuhr. Die rumänischen Stationen hatten alle reichlich geklagte, der Empfang war überall, wo der Zug Aufenthalt hatte, herzlich. Militärkapellen spielten die Marschmusik, die Schulkinder tanzten abwechselnd Hurra und Vibe la France. Und das Selbstmitleid, die Rumänen erhoben alle die Hand zum Gruß. Gerade, als ob sie in Hitler-Deutschland seien. Auch Herr Delbos war etwas erstaunt, aber mit der angeborenen Höflichkeit des Franzosen entschloß er sich, von Craiova ab den Gruß auf gleiche Weise zu erwidern: Er hob die Hand zum Gruß, aber tapfer schritt er die Reihen mit ausgestrecktem Arm ab. Die französischen Bildberichterhalter veräumelten nicht, den denkwürdigen Augenblick im Blicklicht festzuhalten.

## Tragikomödien um ein Genfer Palais

Ein Haus, das nicht fertig wurde

Es ist kaum einige Wochen her, da vertieften die letzten Handwerker das neue Haus des großen Völkerbundes, das endlich mit jahrelanger Verpöpfung fertiggestellt war. Doch ist Arbeit und Ruh nicht überall getrodnet, da erhielt die Genfer Exekutive den entsetzenden Todesstoß durch den Austritt Italiens.

Angst und Unsicherheit gehen ein in dem großen Palais am Genfer See. Schon fürchten die Sekretärinnen, die Telefonistinnen, der ungeheuerlich große Stab des Genfer Klubs um ihre Existenz. Viele fragen sich heimlich im stillen Zimmerlein, wenn der Boden zugemacht wird, und dann ist es aus mit der schönen, gutbezahlten Arbeit in der Genfer Luft.

### Drei Banditen — drei Schicksalstage

Übergläubige unter ihnen sind nur mit äußerster Anbahnung aus dem großen Wilson-Palais in die neuen, weitläufigen Hallen gezogen. Die Geschichte des Baues gab ihnen zu denken, und dies mit Recht. Kaum ein anderes repräsentatives Bauwerk der Welt hat eine derart verzerrte Geschichte und mit Unheilreichen durchsetzte Chronik aufzuweisen, wie das neue Heim des Völkerbundes.

Der Grundstein des Hauses wurde in den Zeiten der höchsten Blüte des Genfer Gemeindegemeinschafts gelegt. Priand und Kusten Chamberlain führten das große Werk. Die kleineren Bundesstaaten waren nicht als Trabanten und das Versailles Unrecht war auf brillante Weise gelarnt.

Als das Richtfest des Rohbaues vollzogen ging, brach gerade die Abrüstungskonferenz zusammen und Deutschland trat aus dem Klub aus.

Als endlich die ersten Büros in das neue Haus einzogen, hatte Italien seine Schiffe geschmelzt und die Genfer Sanktionspolitik war hantrot.

Jetzt klappert die bürokratische Maschine einigermassen. Tausende von Stenotypistinnenhänden hämmern fleißig auf die Schreibmaschinen. Die 46 ständigen internationalen Kommissionen von Genf haben ihre komfortablen Hauptquartiere bezogen. Telefone lärmen, Fahrstühle flirren auf und ab. Die Altenoren gleiten lautlos über die Korridore. Die gesagt, die Maschine klappert, aber sie klappert im Leere, sie klappert nur noch für ein paar Hunderttausend männliche und weibliche alte Jungfern, die in ihrer politischen Verlassenheit trotz aller Ereignisse in Genf nach wie vor den Reibel der Welt zu sehen wünschen.

### Eine unfreiwillige Parodie auf den Turmbau von Babel

Nach die Entstehungsgeschichte des neuen Hauses ist eine Groteske für sich, die mehr über den Anseh dieses Klubs, der sich so lange Jahre anmaßte, der Richter der Welt zu sein, auszusagen, als tiefgründige philosophische oder satirische Unterredungen es können. Als man in der Blütezeit der Genfer Exekutive beschloß, den neuen Bau zu unternehmen, wurde zunächst ein Wettbewerb ausgeschrieben. Und es begann eine Entwicklung, die wie eine Parodie auf den Turmbau von Babel wirkt.

370 Entwürfe gingen ein, und ein erbitterter Kampf um den, der vorzuziehen werden sollte, wurde ausgetragen. Er endete, wie alle Kämpfe

### 2000 Dosen Fleisch waren verderben

Wurstfabrik für immer geschlossen  
Eigenbericht der NS-Presse

p. Stettin, 15. Dezember. Auf Anordnung des zuständigen Landrates wurde eine große Greifshagener Wurst- und Fleischkonserverfabrik wegen Verstoßes gegen das Lebensmittelgesetz geschlossen. Gleichzeitig wurde der Firma der Handel mit Fleischwaren untersagt. Der Betrieb war bereits vor einem Jahre vorübergehend wegen unglücklicher Mischände geschlossen und die Inhaberin gerichtlich bestraft worden. Zwei neue Betriebsrevisionen durch die Polizei enthüllten jetzt Zustände, die zur völligen Schließung des Betriebes führten. Es wurden 2000 Dosen Fleischkonserve und 5 1/2 Zentner verschimmelte und verdorbene Wurst beschlagnahmt und dem Abdecker ungeführt.

### 50 000-Mark-Gewinn auf Los-Nr. 273 679

In der gestrigen Vormittagsziehung wurde bei der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie zwei Gewinne von je 50 000 RM. auf die Losnummer 273 679 gezogen. Die Nummer wird je in Kugeln in der ersten Abteilung in einer rheinischen und in der zweiten Abteilung in einer Berliner Lotterie-Einnahme gespielt.

### 100 000 RM. fielen nach Danzig und Bayern

In der Mittwoch-Nachmittag-Ziehung wurden bei der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie zwei Gewinne von je 100 000 RM. gezogen. Die beiden Gewinne fielen auf die Losnummer 229 966. Das Los wird je in Kugeln in der ersten Abteilung in Danzig und in der zweiten Abteilung in Bayern gespielt.

### Wunschkonzerte erbrachten 160 000 RM.

Das 11. Wunschkonzert des Deutschland-Landes 3 zugunsten des Winterhilfswerkes erbrachte 17 011,04 RM. Auf Grund seiner Wunschkonzerte konnte der Deutschlandsender der RSD, bisher insgesamt 160 000 RM. überweisen, der sich zum Teil aus kleinsten Spenden zusammensetzt.

### Maul- und Klauenfische auch in Südafrika

Gerichte, monach auch in Südafrika die Maul- und Klauenfische ausgebrochen ist, sind nunmehr bestätigt worden. Die Seuche tritt in verhältnismäßig milder Form auf, hat aber bereits große Schäden im Nordosten von Transvaal erlitten.

### 378 Bauentwürfe und keine Lösung

„In dem nämlich mit einem kleinen Komplex“ war lag ein wirklich originärer und inspirierender Plan des Schweizer Architekten vor, aber doch wurde der französische Plan bevorzugt. Auch darin dokumentierte sich die Vormachtstellung Frankreichs. Was tat es, daß der Bau Romets viermal teurer wurde, als der des Schweizer gemeldet wäre? Was tat es, daß Romet ein 90-jähriger Greis war, der den Fortschritt des Baues nicht einmal mehr verfolgen konnte? Was tat es, daß man noch drei andere Architekturen mit in die Partie nahm, so daß eine Einheitlichkeit des Gesamtkomplexes undurchführbar wurde?

### Es kracht im Gedächtnis

Nach die Kostenberechnungen gingen daneben, 18 Millionen Schweizer Franken waren ausgeschrieben. Dann meinte man etwas von 10 Millionen, und schließlich folgte der Bau 50 Millionen. 1935 sollte der Bau fertig sein, Ende 1937 wurde er fertig.

Kann sich alle glücklich in dem neuen Bau, die Sekretärinnen und die Telefonistinnen, die Experten und die Primadonnen der Genfer Politik, der Herr Völkerbundsekretär und sein Stab. Einmal hat ihnen das Schicksal noch einen Höhepunkt beschert, als nämlich Aga Khan als Vorsitzender des großen Völkerbundes bei der letzten Session ein großes Fest gab. Inzwischen aber sind ihnen die letzten Fälle weggeräumt worden. Italien ist ausgetreten, Deutschland wird nie wiederkehren. Rein, es kracht nicht im Gedächtnis, es kracht bereits.



Japanische Botschafter verließ Berlin  
Der japanische Botschafter Graf Nishikawa verließ am Sonntag mit seiner Gattin und seinem Sohn die Reichshauptstadt, um sich zurück nach Tokio zu begeben. (Schertl-Bilderdienst-M.)



Reichstagsgebäude der Deutschen Arbeitsfront in der Reichshalle  
Am Donnerstagabend fand in der Reichshalle in Berlin die große Reichstagsgebäude der Deutschen Arbeitsfront statt, die dem Volk ungestört aller schaffenden Deutschen gewidmet war, der am Montag in der Reichshalle begann. Außer dem Reichsorganisationsleiter Dr. Len nahm Reichspolitiker Dr. Ohnesorge und Reichsamtseiler Dr. Duplauer daran teil. (Schertl-Bilderdienst-M.)

### Arbeitslage in Südwestdeutschland

Stuttgart, 15. Dezember. Die in Südwestdeutschland im Berichtsmontat eingetretene Erhöhung der Arbeitslosenzahl um 1265 Personen ist für den November außerordentlich gering. Die Landwirtschaft zeigt das Bestreben, ihre Arbeitsträfte über die Wintermonate durchzuhalten. Die Forstwirtschaft stellte eine große Zahl von Kleinlandwirten und Arbeitslosen für den Winterhofsbeschäftigung ein. Im Baugewerbe war infolge der günstigen Witterung noch keine Unterbrechung der in Gang befindlichen Arbeiten nötig; es boten sich im Gegenteil noch zahlreiche neue Einsatzmöglichkeiten. In der gesamten Industrie war die Beschäftigungslage nicht nur von bemerkenswerter Festigkeit, sondern in der Verbrauchsgüterherstellung sogar teilweise noch lebhafter. Besonders zu erwähnen ist, daß die Zahl der Stellenlosen aus den kaufmännischen Berufen um 453 Personen gesenkt werden konnte.

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen, die bei den Arbeitssammlern in Württemberg und Baden vorgemerkt waren, belief sich Ende November auf 24 572 Personen (18 822 Männer und 5 750 Frauen). Auf Württemberg und Hohenzollern kamen 3259 Arbeitslose (2383 Männer und 876 Frauen) und auf Baden 21 313 Arbeitslose (16 439 Männer und 4 874 Frauen). Der Stand an unterstehenden Arbeitslosen wies im November eine Zunahme um 1888 Hauptunterstützungsbefähigter der Reichsanstalt auf. Der Stand an unterstehenden der Reichsanstalt war Ende November folgender: in Württemberg und Hohenzollern 1093, in Baden 13 280, in Südwestdeutschland somit insgesamt 14 373.

### Gefängnis für Schädiger der NSB

Stuttgart, 15. Dezember. Wegen Betrugs zum Schaden der NSB, hatte sich der verheiratete und mehrfach vorbestrafte Eugen Rauch aus Göttingen vor dem Amtsgericht Balingen zu verantworten. Er hatte sich bei der Kreisamtsleitung der NSB, in Balingen, angeblich im Auftrag der Ortsgruppenamtsleitung Göttingen, 35,50 RM. verschafft, die ihm nicht zustanden. Der Schwindel kam bald

## Beleuchtet die Fahrzeuge richtig!

Neue Bestimmungen besonders wichtig für ländliche Gegenden

Auf Landstraßen oder in schlecht beleuchteten Ortsteilen kann man des Nachts oft fahrerwerken begegnen, unter denen eine schwach leuchtende Laterne hin und her baumelt. Vielfach fehlt überhaupt jede Beleuchtung oder sie ist so ungenügend angebracht, daß sie von anderen Fahrzeugen nicht zu sehen ist. Mancher Kraftfahrer hat erst in letzter Sekunde zu erkennen vermocht, daß sich vor ihm ein gefährliches Hindernis in Form eines Pferdefuhrwerks aufat. Die durch die Erfahrungen der Praxis und gewissenhafte Beobachtungen sich als notwendig erzielten Bestimmungen haben schließlich im § 24 eine gezielte Bekämpfung gefunden, der gerade für ländliche Gegenden von größter Bedeutung ist.

Bei Dunkelheit oder starkem Nebel müssen in Zukunft an Fahrzeugen aller Art (für Fahrer gelten Sonderbestimmungen, auf die wir später einmal eingehen werden), die festlichen Begrenzungen nach vorn durch weiße oder schwachgelbe Laternen und das Fahrzeugende nach hinten durch rote Laternen oder rote Rückstrahler erkennbar gemacht werden. Die Beleuchtungsrichtungen an der Vorderfront dürfen jedoch nicht — vielleicht als Sparmaßnahme — auch gleichzeitig als Rücklichter benutzt werden, d. h. sie dürfen nach hinten kein Licht zeigen. Die Anbringung von Lampen unter dem Fahrzeug zur Kennzeichnung

der seitlichen Begrenzung ist verboten. Diese neue Bestimmungen haben besonders für den Fahrzeugverkehr auf Landstraßen und kleinen, schlecht oder gar nicht beleuchteten Ortsteilen Wichtigkeit. müssen aber auch in der Großstadt berücksichtigt werden. Aus wirtschaftlichen Gründen wird für diese einschneidenden Bestimmungen eine Nebergangzeit genehmigt; sie müssen jedoch vom 1. Juli 1938 ab im ganzen Reichsgebiet ohne jede Ausnahme erfüllt werden.

Außer den Kraftfahrzeugen und Strohhendern müssen also auch die Pferdefuhrwerke, um die seitliche Begrenzung ausreichend anzuzeigen, die zur Fahrbahnbeleuchtung bestimmten Lampen etwa in gleicher Höhe und gleichem Abstand von der Fahrzeugmitte zu anbringen. So daß man schon von weitem die ungefähre Breite des Fahrzeuges abschätzen kann. Schließlich müssen alle in Bewegung befindlichen Fahrzeuge bei Dunkelheit oder starkem Nebel Lampen führen, die ihre Fahrbahn beleuchten. Die seitlichen Beleuchtungsrichtungen bei Pferdefuhrwerken müssen also so starke Wirkung haben, daß die Fahrbahn auch vor dem Gespann beleuchtet ist, andernfalls muß am Vorderende der Deichsel eine besondere Lichtquelle angebracht sein.

Diese Bestimmungen gelten nicht nur für abgestellte Fahrzeuge, wenn sie durch andere Lichtquellen ausreichend beleuchtet sind. Dabei müssen

Wir aber gleich auf den 2. Teil des § 2 hinweisen, der vorschreibt, daß unbespannte Fuhrwerke bei Dunkelheit oder hartem Nebel überhaupt nicht auf der Straße belassen werden dürfen.

Das Wochensende gehört der SS

Die letzte diesjährige Reichsstrafensammlung für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes wird wie alljährlich von der SS durchgeföhrt.

Seife aus Kohle ist im Handel

Großer Erfolg der deutschen chemischen Industrie

Unbeschadet von der Öffentlichkeit ist in den letzten Wochen eine Seife im Handel erschienen. Die Toiletteseife sowohl wie die Kernseife kommt in der Qualität der guten natürlichen Seife vollkommen gleich.

beiterückfahrarten, die sonst zehn Tage beträgt, wird über Weihnachten in der Weise verlängert, daß Karten, mit denen die Einfahrt in der Zeit vom 22. bis 25. Dezember angetreten wird, bis 3. Januar 1938 gelten.

Ablieferung von Brotgetreide

Bis spätestens 28. Februar 1938

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat angedeutet, daß das im laufenden Getreidewirtschaftsjahr abzuliefernde Brotgetreide wie im vergangenen Jahr spätestens bis zum 28. Februar 1938 restlos abgeliefert werden muß.

Nachrichten die jeden interessieren.

80% der Marmelade-Erzeugung verbilligt

Die neue vierte Reichsverbilligungsaktion für Marmelade bringt wieder eine bedeutende Erleichterung gegenüber dem Vorjahr.

Genehmigte Lotterien

Der Württ. Innenminister hat eine gemeinsame Pferdewalotterie 1938 mit zwei Reihen genehmigt.

am 9. Januar 1938 begonnen. Die Ziehung findet am 9. April 1938 statt. Die zweite Reihe enthält 72 000 Lose zu je 50 Pf.

Wandergewerbesteuer neu geregelt

Die Besteuerung des Wandergewerbes ist durch das jetzt im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Wandergewerbesteuergesetz vom 10. Dezember 1937 neu geregelt worden.

Was es nicht alles gibt!

Er meinte es Verdächtig war es ja schon zu gut manchmal, woher der Steuereintreiber das viele Geld

nahm, um die Steuerschulden der armen Leute seiner Gemeinde — bei Kallberg in Jütland — selber abzudecken und den armen Häuflern, die vor der Pfändung standen, immer wieder eine kleinere oder größere Summe vorzuschießen.

Wenn der Freier in England ist alles allzu sicher ist

gestragt, was die alten abligen Familien angeht. Spinnt sich zwischen einem jungen Lord und einer Lady etwas an, ist irgendwo in einer Grafenfamilie Nachwuchs zu erwarten.

ersten Seite ihres Blattes. So brachte auch ein Reporter gleich einen Leitartikel an, als er in einem Londoner Standsamt das Aufgebot des Brigadegenerals Cecil Bray, des früheren Stallmeisters des Herzogs von Connaught, fand.

Elektrisches Mister Robert Garden aus Jähnepygen

hat seinen in der amerikanischen Öffentlichkeit seine „vollelektrische Zahnbürste“ vorgeführt. Dieser Apparat ist in bequemer Höhe an der Wand angebracht.

Humor Die Aufgabe

Rümchen hatte die Hausaufgabe, zehn Wörter mit ei zu schreiben. Als ich mir ihre Schultafel ansah, fand darauf:

„Ein Ei, zwei Eier, drei Eier, vier Eier, fünf Eier, sechs Eier, sieben Eier, acht Eier, neun Eier, zehn Eier.“

„Erich ist so verliebt in mich, daß er gestern behauptete, er könne mich vor lauter Liebe aufessen.“

„So, so — mir sagte er dieser Tage mal, sein Lieblingsgericht wäre Gänsebraten.“

„Doktor erwartet Paula. Kurz zuvor hat er einige dringende Besorgungen zu machen und ließ daher einen Jettel an die Wohnungslieferanten bringen.“

„Der Warteaal hier ist noch nicht geheilt! Mich friert richtig!“

„Seh' dich doch da drüben hin an die Wand! Dort hängt noch ein Sommerfahrplan!“

Fahrtvergünstigungen der Reichsbahn

Weder die Zeit des Weihnachts- und Neujahrverkehrs gibt die Reichsbahn auch neuer wieder Festtagsrückfahrkarten mit 3 1/2 Prozent Ermäßigung nach allen Verbindungen aus.

Dein Geschenk ein... Reichsloterie für Arbeitsbeschaffung 424 152 GEWINNE UND 600 PRÄMIEN RM. 1.600 000

...und hätte der Liebe nicht

Copyright by Kurt Köbler & Co., Berlin-Zehlendorf. (Nachdruck verboten.)

Frau Pfarrer kam mit einer kräftigen Magd, die eine Schüssel voll der gerühmten Himbeeren trug, vom Hause her. Sie sah die verblüfften Hände und freute sich. Daß der Junge, der Wolf, trotz seiner dummen Streiche noch etwas taugte, hatte sie zwar schon gewußt, als ihr Bernhard ihn zu ihr gebracht, daß aber das alte innige Verhältnis, das während Wolfs Knabenjahren zwischen ihnen geblüht, wieder hergestellt war, freute sie doppelt für den Jungen und für den Mann.

„An den letzten Tagen gab's gar keine, Tante Dulchen! Marie verbraucht alle zu Saft oder Marmelade, was weiß ich — jedenfalls macht sie ein.“

„Ja, die Marie —“, sagte Frau Pfarrer etwas gedehnt. Sie ist eine vorzügliche Hausfrau, sie hat den großen Hausbald und die vielen Leute am Schnürchen, man traut es sich junger Frau gar nicht zu. Aber manchmal denkt sie mir gar zu vorzüglich, ich entbehre das Farte, Weibliche, Liebenswürdige, das deine Mutter hatte. — Nun, sie mag auch so in ihrer Art besser in ihre Aufgabe passen. Eine tüchtige Frau ist sie!“

„Und eine gute Mutter, Tante Dulchen, eine gute Tochter und glückliche Frau“, sagte Wolfgang warm.

„Etrablendorf ist ein prächtiger Mensch, dazu der geborene Landwirt und weiß sich brillant mit dem Vater zu stellen, ich bewundere ihn oft.“

Der Pfarrer nickte zu diesen Worten und entsandete sich seine lange Weile. Seine Frau schob die Schüssel wieder vor den Gast.

„Oh, mein Dange, und dann erzähle von dir.“

„Nein, Tante Dulchen, zuerst muß ich wissen, was macht euer Heinrich?“

dir. Was hast du für einen Beruf, befriedigt er dich? Und wo bist du gewesen und was?“

„Zulchen!“ sagte der Pfarrer warnend. Eifrig entgegnete seine Frau: „Nun, Altwerden, das wird man doch fragen dürfen, der Wolf weiß doch, daß es keine bloße Neugierde ist.“

Wolfgang legte seine Hand auf die ihre und sagte herzlich und beschwichtigend: „Gewiß weiß ich das. Aber wie es mir ergangen ist, kann ich dir so rasch mit ein paar Worten nicht erzählen. Zuerst ging es mir kumbenierabel schlecht. Später unverbildigt gut. Mein jetziger Beruf ernährt mich und befriedigt mich, jamohl, löschete er, aber was ich alles gewesen bin, das kann ich dir kaum an den Fingern erzählen: Sänger und Schauspieler, Zeitungsverkäufer, Stiefelpuher, Buchhalter, Schreiber, Viehtreiber, Sekretär, Soldat usw. und alles natürlich drüben, in dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten.“

Die Magd kam und meubete einen Bauern, der den Pfarrer zu sprechen wünschte. Der alte Herr erhob sich. „Ich liebe dich noch, Wolfgang?“

„Am liebsten Uhr muß ich auf dem Hofe sein!“

„Nun, bis dahin ist noch gute Zeit!“

Er ging davon. Wolfgang spielte gedankenvoll mit seinem Pfeifel. Er nahm seine Erzählung nicht wieder auf, sondern fragte nach alten Augendenspielen aus dem Dorf. Frau Pfarrer gab bereitwillig Auskunft. Endlich hat der Gast: „Tante Dulchen, ich löche das alle Haus zu gern wieder, und du hast gewiß eine Photographie von Heinrich, die zeigst du mir, nicht wahr?“

Sie widelte bereitwillig ihren Strumpf, den sie wieder zur Hand genommen, zusammen und stand auf. „So komm nur, das Haus ist noch genau so wie sonst, aber komm nur und sieh es dir an. Die Strümpfe können warten oder die Mädel mögen sich selbst abmühen. Weißt du, die Konfirmandinnen stricken immer noch bei mir jede Woche für Arme.“

„Ja“, löschelte Wolfgang, „ich weiß, Marie kam auch zu dir!“

„Und Erben kommt am Ende auch noch“, nicht die kleine Frau behaglich. Er schlang den Arm um ihre Gestalt, wie sie nun den Weg hinuntergingen, bog sich zu ihr nieder und sah ihr liebevoll ins Gesicht.

„Tante Dulchen, du weißt gar nicht, wie dankbar ich dir bin für deinen lieben Empfang; es waren die ersten guten Worte in der Heimat. — Bis auf den alten Bräu, der freute sich auch, mich wiederzusehen!“

Frau Pfarrer sah ihn forschend an, sagte aber nichts, bis sie plötzlich in der Haustür stehen blieb, ihn noch einmal mit beiden Händen von sich abließ und ausrief: „Jungchen, wie gleichst du deiner lieben seligen Mutter!“

„Tante Dulchen — das — das wäre entsetzlich!“ stammelte Wolfgang mit erschrocken Augen.

„Entsetzlich — aber, Kind, warum denn?“

„Denke doch nur Vater! Wenn mein Abbild ihn auch noch an Mutter und sein verlorenes Glück erinnert, Tante Dulchen, das wäre entsetzlich!“

Sie antwortete nicht, sondern fuhr ihm nur wie tröstend mit ihrer weichen Hand über die Wangen.

„Tante Dulchen!“ sagte er leise und griff nach der Hand, „du hast Mutter doch auch liebgehabt, warum verdammt du mich nicht?“

„Soll ich härter sein als sie, Jungchen?“ Was denkst du denn, warum hat sie den Vater gebeten, dich aufzunehmen? Weil sie dir noch einmal, auch über den Tod hinaus helfen wollte. Aber ihr Gärtnerschen Trostlöcher wollt sie nicht recht verstehen.“

„Tante Dulchen!“ Wolfgang preschte die Zähne zusammen, dann drückte er plötzlich seine Stirn fest auf die Hand, die er noch immer in der seinen hielt. Reiß, jaghaft fragte er: „Und hat sie mir verziehen?“

„Da hast sie schwer getränkt, Wolf, sie hat sich nie recht ausgesprochen, und als sie starb, waren wir fern und pflegten Heinrich, der auf den Tod lag. Aber ich meine, sie hat dir im innersten Herzen verziehen. Hätte sie sonst ihrem Manne das Versprechen abgenommen? Sie wußte doch, wie hart ihn das traf!“

Wolfgang stand ganz still mitten im Zimmer, in das sie wärenddessen getreten. Die kleine Frau ließ ihn eine Weile gewähren, dann trat sie an ihn heran und rüttelte ihn energisch.

„So, Jungchen, nun komm und sieh dich um. Vergangenes bereuen, ihm nachzutrauern, führt zu nichts. Nimm's Herz stramm in beide Hände, mache gut, was du noch kannst, und handle so im Geiste deiner Mutter. — Und nun sieh dir die Bildergalerie meines Dungen an, die ich dort für dich aufgebaut habe!“

Wolfgang nahm sich zusammen und tat ihr den Gefallen, eingehend alle Photographien des Jugendstreubes zu betrachten. Dann wanderte er durch's Zimmer und besah mit liebevollem Interesse die alten Möbel und die Bilder an den Wänden. Er konnte sie alle so gut; das schwarze Holzhaarjohla und an der Wand das Bild „Jesus predigt auf dem See“. Darunter die Schattenbilder der plattberrlichen Großeltern, über deren zu lang geratenen Nasen und große Veriden er als Bubbe so oft gelacht. Plötzlich blieb er stehen und wandte sich an die Hausfrau: „Du sagst, Tante Dulchen, es ist nichts Neues bei euch, und diesen prächtigen Flügel unterjohlgst du! Diese Verwandlung eures alten Kimpertastens ist einfach überwältigend.“

„Ja, nicht wahr, Jungchen. Eigentlich paßt er nicht in unser altes Zimmer. Aber es ist ein Geschenk der Gemeinde an meinen Alten, sein fünfundsundzwanzigjähriges Amtsjubiläum und unsere silberne Hochzeit fielen nahe zusammen. Das heißt, dein Vater hat wohl das Beste dabei getan. Und es war uns eine große Freude; es ist ein schönes Instrument, und meinem Alterchen ist es ein Hochgenuß.“

(Fortsetzung folgt.)

Acker- und Feldwirtschaft

# Pflug und Scholle

Tierzucht und Gartenbau

## Behandlung des Stallmistes ist nicht einfach / Wichtig ist richtige Lagerung und sicherer Schutz vor jeder Witterung

Eine neuzeitliche Dungslege kann keinesfalls den gewünschten Erfolg zeitigen wenn der anfallende Mist nicht richtig gelagert wird. Die richtige und sorgfältige Dungs-  
pflege ist aber für einen wirtschaftsreinen Dünger notwendig, wenn dieser keinem Schwundverluste und Nährstoffentwertung ausgesetzt werden soll, was keineswegs zur Steigerung der Erträge bei unserer Kultur beitragen würde.  
Zunächst muß er in den Dungslegerkammern möglichst hoch geschichtet werden, auf keinen Fall niedriger als 2 Meter, um einen genügenden Eigendruck im Stapel zu erzielen. Beim Neubau einer Dungslege kann

durch geschickte Anpassung an die Geländeform, durch Einsinken in den Boden oder durch andere Hilfsmittel (wie z. B. eine Klampe auf der Einfüllseite) durch die Durchführung dieser Maßregel leichter gemacht werden.  
Weiter ist es notwendig, den täglich in die Dungslege gebrachten Frischmist bald vor dem zu starken Einfluß von Wind, Sonne und Regen zu schützen. Er darf also nicht zu weit auseinandergezogen werden, sondern ist von vornherein in einer ziemlich dicken Schicht festzutreten und schließlich nach Fällung der Kammer mit einer starken Erdschicht abzudecken, welche zugleich Luftabschluß und weiteren Druck auf den Stapel

bewirkt. Dazu muß aber die Dungslege richtig gebaut sein und nicht, wie häufig zu beobachten ist, viel zu breite Abteilungen haben. Die Abmessungen der einzelnen Kammern müssen vielmehr dem Viehstand auf dem Hofe gerade entsprechen und so gewählt sein, daß der tägliche Mistanfall in festgetretenem Zustand eine Schicht von 10 bis 15 Zentimeter Dicke ausmacht.  
Der Erfolg des Festtretens besteht darin, daß ein großer Teil der im Frischmist reichlich vorhandenen Luft ausgetrieben und hierdurch eine zu starke Verrottung verhindert wird. Eine Verbrennung des Mistes kann also nicht vorkommen.

## Im Winter überholen!

Wenn die Feldarbeit nachläßt, so dürfte es in jedem Betrieb angebracht sein, sich ernstlich um die Maschinen und Geräte zu kümmern. Es ist dies nicht nur eine Frage des Verderbs oder der Rohstoffersparnis, man hat die Nachlässigkeit in dieser Hinsicht nämlich auch empfindlich im Geldbeutel zu verspüren bekommen. Bei unseren Maschinen und Geräten, soweit diese aus Eisen und Stahl bestehen, haben wir es in der Hauptsache mit der Verformung des Rohstoffs zu tun, der das Eisen zerfrisst und so die Maschinen insbesondere an den gleitenden und sich drehenden Teilen mehr oder weniger unbrauchbar macht. Lager oder Gleitschienen sollten von Zeit zu Zeit nachgeschliffen und gründlich geölt werden, um diese danach wieder in Öl zu legen oder einzufetten. Auch die Schrauben sind zu lösen und einzulösen. Wir werden uns durch diese Arbeiten viel Zeit und Ärger ersparen und sehr oft auch die Beschaffung teurer Ersatzteile. Bei einfachen Ackergeräten genügt das Bestreichen der blanken Teile mit Ralimilch. Doch sollte dieser Schutz von Zeit zu Zeit erneuert werden.  
Die Holzteile, die an unseren Maschinen und Geräten mit Schuppenstrich versehen sind, sollten ebenfalls dahingehend überprüft werden, ob dieser Anstrich nicht erneuerungsbedürftig ist. Der Anstrich der Holzteile sollte immer rechtzeitig erneuert werden, da dadurch die Haltbarkeit fast unbegrenzt ist, sofern nicht andere Ursachen deren Verschleiß beschleunigen. Aber nicht nur der Anstrich der Maschinen und Geräte sollte überprüft werden, auch die Türen und Fensterrahmen in Gebäuden wollen ihren Anstrich erneuert haben und auch hier können durch kleine Ausbesserungen größere Reparaturen vermieden werden.  
Die Aufbewahrung der Maschinen in bezug auf deren Haltbarkeit und Lebensdauer sowie Arbeitsfähigkeit spielt eine sehr große Rolle. Zu einem häuerlichen Betrieb gehört unbedingt ein geeigneter Maschinenstall, wobei es durchaus nicht notwendig ist, für diesen Zweck massive Räume zu schaffen. Ein einfacher Schuppen kann sehr gut den Zweck erfüllen. Die Hauptsache ist, daß er die Maschinen und Geräte vor Witterungseinflüssen schützt.



Links: Zwei Dungslegen, wie sie nicht sein sollen. Rechts: Die vorbildliche württembergische Dungslege. (Landesbauernrat)

## Der Bienenstand ist keine Kumpelkammer

Ordnung und Sauberkeit muß unbedingt in jedem Bienenzuchtbetrieb herrschen

„Ordnung und Sauberkeit im Staat“, dieser Begriff ist nirgends vollkommener verwirklicht als im Bienenstaat. Davon muß der Imker lernen und diesen Grundsatz auch auf seinen ganzen Bienenzuchtbetrieb anwenden. Dies ist um so notwendiger, als die Reichs-  
sachgruppe Imker angeordnet hat, daß in den kommenden Jahren eine Standbegehung sämtlicher Bienenzuchtbetriebe durchzuführen ist. Wohl ist die Bienenhaltung in Deutschland, bedingt durch die Klima- und Trachtverhältnisse, in der Hauptsache nur ein Nebenbetrieb, d. h. die Ergänzung zu einem Hauptberufszweig, da die Einnahmen aus der Imkerei als Existenzgrundlage für eine Familie zu unsicher und schwankend sind. Trotzdem dürfen aber auch mittlere und kleine Imkereibetriebe nicht nebensächlich behandelt und vernachlässigt werden.  
Der Bienenstand ist keine Kumpelkammer, wo Mäuse und Kägen, Spinnen, Wotten und anderes lichtscheues Gesindel ihr Unwesen treiben können, und die alles aufzunehmen hat, was sonstwo nicht unterzubringen ist. Vielmehr muß auch der kleinste Bienenstand eine zweckmäßig und sauber eingerichtete Behausung der Bienen und eine freundliche Arbeitsstätte des Imkers sein. Schon von außen und erst recht in seiner inneren Ausgestaltung soll man dem Bienenstand ansehen, daß hier ein edles, hochwertiges Bienenstand und Genußmittel gewonnen wird und ein mit innerer Anteilnahme und feinsinniger Sachkenntnis arbeitender „Bienenwatter“ seines Amtes waltet.  
Der Besitz des einzelnen Volksgenossen hat im nationalsozialistischen Staat in erster Linie der Volksgemeinschaft zu dienen, und so ist auch der Imker verpflichtet, sich mit seinem Bienenzuchtbetrieb in den Dienst der deutschen Volkswirtschaft zu stellen. Er darf deshalb schon aus diesem Grunde keine unwirtschaftliche und den Betrieb schädigende Unordnung in einem Bienenstand aufkommen lassen. Die Parole: „Kampf dem Verderb!“ gilt für den Imker wie für jeden anderen Erzeuger und Verbraucher. Unsere Vorfahren haben vor hundert Jahren den gewaltigen Schritt von der Korbbienenzucht zur Kastenzucht mit beweglichen Rähmchen, zur Verwendung der künstlichen Mittelwand und zum Gebrauch der Honigschleuder gemacht.  
So müssen wir heute nicht nur an die Entzerrung und die neuzeitliche Ausgestaltung unserer Imkerei, anlagen herangehen, sondern ganz allgemein auch an die sachgemäße und zielbewusste Heranzucht von Bienenrassen, die für unsere Klima- und Trachtverhältnisse taugen und durchweg gute Honig- und Wachsbeträge bringen. Jeder ernsthaltende und fortschrittlich geklarte Imker muß auch zugleich Züchter sein und sich an die aufgestellten Richtlinien halten.

besonderen werden die Fragen des Schutzes des deutschen Honigs gegenüber dem Kunst- und Auslandshonig und der Verhütung von Schädigungen der Bienenvölker durch heimische Gifte, die bei der Bekämpfung von tierischen Schädlingen Anwendung finden, viel leichter als früher zu lösen sein. Der Höhepunkt, den die deutsche Bienenzucht in ihrer gegenwärtigen Aufwärtsentwicklung erreichen wird, ist wesentlich bedingt durch die Schwungkraft, die ihr in der Zeit des Vierjahresplanes verliehen wird. Es muß vorwärts und aufwärts gehen vom Bienenhalter zum Bienenzüchter! Auch in der Imkerei heißt es: „Stillsand ist Rückschritt!“  
H. Rentschler

## Das Kaninchenfell ein wertvolles Produkt

Von C. Eduard Mörk, Eltingen

Das Grünfütter und mit ihm die Zeit der billigen Fütterung geht zu Ende. Der rechnende Kaninchenhalter wird deshalb jetzt bei seinen Tieren Generalmusterung halten und nur diejenigen Kaninchen über den Winter füttern, welche er nächstes Jahr zur Zucht benötigt, alle anderen Tiere wird er nach und nach abschichten.  
Die zur Schlachtung bestimmten Tiere dürfen aber nicht wahllos abgeschleudert werden, sondern es ist dabei auf die Fellbeschaffenheit zu achten. Die Bildung des Winterpelzes erfolgt nicht bei allen Kaninchen zur selben Zeit, sondern es sind hier, durch mancherlei Umstände bedingte Unterschiede unter den einzelnen Tieren festzustellen. Selbst bei Tieren des gleichen Wurtes kommt es vor, daß einige im Fell schon fertig sind, während die anderen noch mitten in der Haarung oder einige sogar erst im Beginn stehen. Selbstverständlich werden die Tiere, welche im Fell fertig sind, zuerst geschlachtet. Ob ein Fell durchgehaart, also fertig ist, stellt man fest, indem man mit der leicht angefeuchteten Hand durch das Fell fährt. Ist das Fell noch in Haarung, werden dabei Haare ausgehen, während das fertige Fell kein Haar mehr läßt. Bei farbigen Kaninchen kann man die Fellbeschaffenheit außerdem noch durch Hineinblasen ins Fell feststellen. Zeigen sich dabei noch dunkle Stellen auf der Haut, so ist das ein Zeichen, daß an diesen Stellen das Fell noch nicht fertig ist, denn bei einem durchgehaarten Fell ist die Haut weiß. Die Feststellung des Fellzustandes verursacht wenig Mühe, bewahrt aber den Kaninchenhalter vor Schaden, denn ein durchgehaartes Fell erzielt den drei- bis vierfachen Preis eines unfertigen Fells.  
Ist das Kaninchen geschlachtet, wird das Fell sofort nach dem Abholzen mit einem Löffel oder sonstigen stumpfen Gegenstand von etwa noch anhaftenden Fleisch- und Fetttellen befreit. Alsdann wird das Fell mit der Fleischseite nach außen über ein im Dreieck zugeschnittenes Brett zum Trocknen aufgespannt, wobei aber im Lieber-

spannen zu vermeiden ist, da das Fell durch die Trocknung eingeht. Es genügt, wenn das Fell so gespannt ist, daß es keine Falten wirft. An Stelle eines Brettes kann auch eine schon gewachsene und nicht zu kurz abgekürzte Haselnuß- oder Weidengabel zum Spannen des Fells verwendet werden. Das aufgespannte Fell darf auf keinen Fall an die Sonne oder gar an den geheizten Ofen zum Trocknen gestellt werden, sondern wird am besten in einem luftigen Raum aufgehängt. Je nach Witterung ist der Trockenprozeß in etwa 7 bis 10 Tagen beendet, worauf das Fell vom Spanner abgenommen und in einem Karton bis zum Verkauf oder Weiterverwendung mottensicher aufbewahrt wird.  
Die Tatsache, daß etwa zwei Drittel aller getragenen Pelzwerke aus veredelten Kaninchenfellen hergestellt ist, kennzeichnet am besten die volkswirtschaftliche Bedeutung der Kaninchenhaltung. Da der Bedarf an Rohfellen noch nicht ganz in Deutschland gedeckt werden kann, ist es Pflicht jedes Kaninchenhalters, alle anfallenden Felle sachgemäß zu behandeln. Es darf heute nicht mehr vorkommen, daß Felle aus Unachtsamkeit verderben oder gar aus reiner Bequemlichkeit weggeworfen werden. Nur wenn alle bei uns anfallenden Kaninchenfelle sachgemäß behandelt und der Industrie zugeführt werden, können wir auf die Einfuhr ausländischer Felle verzichten und die dadurch freiwerdenden Devisen für die Einfuhr solcher Rohstoffe verwenden, die wir in Deutschland nicht selbst erzeugen können.

## Ganz gefährliche Burschen

Für etwa 300 Millionen Reichsmark Werte werden bei uns jährlich durch die Ratten vernichtet. Diese Zahl erscheint einem zunächst ungewöhnlich hoch. Wenn man aber bedenkt, daß so ein Ratten-Pärchen in zwölf Monaten 800 Nachkommen hervorbringen kann und wir in Deutschland etwa 65 Millionen Ratten trotz aller Bekämpfungsmaßnahmen haben, so erscheint uns diese Zahl durchaus glaubhaft. Ratten sind gefährliche Burschen und wollen zudem sehr gut leben. Getreide, Kartoffeln, Futtermittel, Speck, Fleisch und andere Schwaren sind vor ihnen nicht sicher. Man hat errechnet, daß die Nachkommen eines Rattenpaares, also 800 solche Rager, jährlich soviel Vorräte fressen, daß damit drei Eisenbahngüterwagen gefüllt werden könnten. Wir haben daher allen Grund, die Bekämpfung dieses Schädlings peinlich genau durchzuführen.

daunungsstörungen hervorzurufen. Durch die Fütterung ab der vierten Woche von Magermilch statt Vollmilch entziehen wir dem Kalb allerdings etwas Fett. Durch aufzuquellenden Leinsamen kann das fehlende Fett gut ersetzt werden.

## Kälbertränken aus dem Eimer

Besser als das Saugenlassen

Das Aufziehen des Kalbes durch Tränken aus dem Eimer hat gegenüber dem Saugenlassen des Kalbes an der Kuh gewisse Vorteile. Beim Saugenlassen haben wir z. B. keine genaue Kontrolle über die dem Kalb zukommende Milchmenge. So ist auch das Abgewöhnen des Kalbes sehr schwer. Leidet können dabei Entwicklungsstörungen auftreten, da die Tiere oft nicht gleich andere Nahrung aufnehmen. Der häufig gemachte Einwand, daß das Saugenlassen das natürliche sei und deshalb andere Methoden gegenüber vorzuziehen wäre, ist keinesfalls richtig. Man muß mit Recht diesem Einwand entgegenhalten, daß das Kalb schon früher als dies draußen in der freien Natur geschieht, von dem Saugen abgewöhnt werden muß. Dies wäre dann auch als unnatürlich zu bezeichnen.  
Was muß nun beim Tränken des Kalbes aus dem Eimer beachtet werden? Das Kalb erhält am ersten Lebensstag vier- bis fünfmal jeweils eine kleine Menge Milch von ungefähr einem Viertelliter. Von Tag zu Tag ist diese Menge zu steigern und zwar um je einen halben Liter vom dritten Lebensstag ab. So daß das Kalb etwa fünf Liter Milch am siebten Lebensstag erhält. In der zweiten Lebenswoche genügt dann ein dreimaliges Tränken täglich. Die Vollmilchmenge steigt sodann bei weiblichen Kälbern bis auf zehn Liter Milch. Erhöhte Milchgabe ist bei Bullenkälbern erforderlich.  
Nach der vierten Woche kann dem Kalb dann allmählich etwas Vollmilch entzogen werden, die durch Magermilch ersetzt wird. Das Abbrechen der Vollmilchgabe soll dann allmählich genau wie ihre Steigerung nach der Geburt erfolgen. Bei der Verfütterung von Magermilch muß darauf geachtet werden, diese entweder in vollkommener, frischer oder in dickflüssigerem Zustand zu verabreichen. Durch nun angeäuerte Milch würden wir beim Kalb unbedingt Verdauungsstörungen hervorzurufen. Durch die Fütterung ab der vierten Woche von Magermilch statt Vollmilch entziehen wir dem Kalb allerdings etwas Fett. Durch aufzuquellenden Leinsamen kann das fehlende Fett gut ersetzt werden.